

Arbeiten aus dem



OSTEUROPA-INSTITUT  
MÜNCHEN

---

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Working Papers

Nr. 251 Januar 2004

**Wirtschaftsstruktur und  
Kooperationspotential Aserbaidschans  
außerhalb der Energieförderung**

Michael KNOGLER, Alexei SEKAREV

Gutachten im Auftrag des  
Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit



Quelle: EU.



**OSTEUROPA-INSTITUT  
MÜNCHEN**  
Scheinerstr. 11  
D-81679 München  
Telefon: 089/99 83 96-0  
Telefax: 089/98 10 110  
E-Mail: [oei@oei-muenchen.de](mailto:oei@oei-muenchen.de)  
Internet: [www.oei-muenchen.de](http://www.oei-muenchen.de)

ISBN 3-921396-87-5

# Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung .....	vii
Einleitung und Aufbau der Arbeit.....	1
I. Die aserbaidische Wirtschaft: öldominiert.....	3
I.1. Wirtschaftsentwicklung und Investitionsklima .....	3
I.2. Ölsektor dominiert Strukturentwicklung.....	5
I.3. Außenwirtschaft ebenfalls vom Ölsektor dominiert .....	7
II. Definition zukünftiger Kooperationspotentiale.....	9
II.1. Makroökonomische Wachstumsperspektiven und Entwicklungsstrategie.....	10
II.2. Spezialisierung im Außenhandel .....	13
II.2.1. Entwicklung und kombinierte Güter- und Länderstruktur des Außenhandels .....	14
II.2.2. Exportstärken und Importprofil .....	17
II.3. Entwicklung des Konsumgütermarktes .....	21
III. Kooperationsmöglichkeiten in einzelnen Branchen .....	25
III.1. Vor- und nachgelagerte Bereiche der Energiegewinnung.....	25
III.1.1. Ausgangslage .....	25
III.1.2. Aktuelle Wirtschaftsentwicklung in ausgewählten Branchen des verarbeitenden Gewerbes.....	26
III.1.3. Projekte und Finanzierungen .....	28
III.1.4. Chancen und Risiken.....	32
III.2. Nahrungsmittelproduktion.....	32
III.2.1. Ausgangslage .....	32
III.2.2. Projekte und Finanzierungen .....	34
III.2.3. Chancen und Risiken.....	36
III.3. Textilindustrie.....	37
III.3.1. Ausgangslage .....	37
III.3.2. Projekte und Finanzierungen .....	38
III.3.3. Chancen und Risiken.....	39
III.4. Bauwirtschaft .....	40
III.4.1. Ausgangslage .....	40
III.4.2. Projekte und Finanzierungen .....	41
III.4.3. Chancen und Risiken.....	44
III.5. Telekommunikation und Informationstechnologien .....	45
III.5.1. Ausgangslage .....	45
III.5.2. Projekte und Finanzierungen .....	46
III.5.3. Chancen und Risiken.....	47

IV.	Internationale Beziehungen und Außenwirtschaftsförderung .....	49
IV.1.	TACIS-Programm der EU.....	50
IV.2.	Deutschland.....	50
IV.2.1.	Finanzielle Zusammenarbeit.....	50
IV.2.2.	Technische Zusammenarbeit .....	51
IV.2.3.	Vertragliche Beziehungen.....	51
IV.3.	Perspektiven der Zusammenarbeit.....	51
	Literaturverzeichnis .....	53
	Anhang .....	55

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1:	Aserbaidshans: Wichtige Wirtschaftsindikatoren 1991-2002.....	4
Tabelle 2:	Aserbaidshans: Wirtschaftswachstum 2001-10 .....	10
Tabelle 3:	Aserbaidshans: Wirtschaftswachstum 2002-05 .....	12
Tabelle 4:	Aserbaidshans: Exporte nach Ländern und Branchen.....	14
Tabelle 5:	Aserbaidshans: Exporte im Rahmen des GSP .....	15
Tabelle 6:	Deutscher Außenhandel mit Aserbaidshans 2001-02 .....	16
Tabelle 7:	Aserbaidshans: Trade Performance Index.....	18
Tabelle 8:	Aserbaidshans: Wachstum, Konsum und Reallöhne, Beschäftigung 1990-2001 .....	22
Tabelle 9:	Aserbaidshans: Entwicklungsszenarien 2001-2010 .....	23
Tabelle 10:	Aserbaidshans: Investitionsprojekte und Privatisierungsvorhaben im Maschinenbau, der chemischen Industrie und dem Dienstleistungssektor	29
Tabelle 11:	Projekte im Zusammenhang mit der Energiegewinnung .....	30
Tabelle 12:	Aserbaidshans: Produktionsarten und Märkte der Nahrungsmittelindustrie	33
Tabelle 13:	Projekte in der Nahrungsmittelverarbeitung .....	35
Tabelle 14:	Projekte in der Textilindustrie .....	38
Tabelle 15:	Internationale Projekte mit integrierten Aktivitäten im Baugewerbe .....	42
Tabelle 16:	Projekte im Baugewerbe und Baustoffindustrie .....	43

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1:	Aserbaidshans: Qualitative Beurteilung des Investitionsklimas 1999 und 2002.....	5
Abbildung 2:	Aserbaidshans: Wirtschaftsstruktur 1990/2001.....	6
Abbildung 3:	Aserbaidshans: Industrieproduktion und Beschäftigung nach Branchen 2002.....	7
Abbildung 4:	Aserbaidshans: Wichtigste Import- und Exportgüter 2002.....	7
Abbildung 5:	Aserbaidshans: Ausländische Direktinvestitionen .....	8
Abbildung 6:	Aserbaidshans: Trade Performance Index.....	18
Abbildung 7:	Aserbaidshans: Export-Portfolio .....	19
Abbildung 8:	Aserbaidshans: Importprofil.....	21



## **Kurzfassung**

Aserbaidshans bietet sich aufgrund seiner dynamischen Wirtschaftsentwicklung als Investitionsstandort und Handelspartner für ausländische (deutsche) Unternehmen an. Diese positive Einschätzung der Geschäftschancen und Wachstumsperspektiven beruht allerdings zunächst auf dem Mitte der neunziger Jahre eingeleiteten Ölboom. So ist die aserbaidshansische Wirtschaft durch extrem hohe Investitionen in die Erdölförderung des Landes, wo aufgrund der deutschen Unternehmensstruktur die Ansatzpunkte geringer sind, geprägt. Im Vordergrund der Studie steht demgegenüber die Frage, welche Perspektiven sich daraus für die Entwicklung anderer Bereiche, insbesondere für die vor- und nachgelagerten Bereiche der Energiegewinnung, ergeben.

### *Die aserbaidshansische Wirtschaft: öldominiert*

Nach Überwindung der Übergangszession führten die Stabilisierungspolitik und andere 1994 eingeleitete wirtschaftliche Reformen, im Verbund mit der Unterzeichnung des ersten Erdölerschließungsvertrages zwischen der staatlichen Ölgesellschaft SOCAR und einem internationalen Konsortium, relativ früh (im Vergleich zu anderen GUS-Staaten) zu einer Trendwende in der Wirtschaftsentwicklung. Das BIP stieg von 1995 bis 2001 um real 55%, wobei das Wachstum zu zwei Dritteln auf direkte und indirekte Effekte der Entwicklung des Ölsektors zurückzuführen ist. Auch 2002 wuchs der Ölsektor weiter an, blieb jedoch hinter dem Wachstum des Nichtölbereichs zurück. Unmittelbar positive Auswirkungen des Ölbooms ergeben sich über die Investitionen auf das Baugewerbe, das 2002 stürmisch anwuchs. Aber auch der Handel (+9,0% in 2002) und die Transport- (8,7%) und Kommunikationsbranche (16,5%) profitierten von dieser Entwicklung.

Der Ölboom ab Mitte der neunziger Jahre hat sich in einer Veränderung der Wirtschaftsstruktur niedergeschlagen. Diese war vor der Unabhängigkeit breit gefächert. Auf Industrie (einschl. Öl und Gas) und Landwirtschaft entfielen jeweils ein Anteil von rund 27% bzw. 23% der Gesamtwirtschaft.

Von 1990 bis 2001 sank der Anteil des Nicht-Ölsektors (einschl. Verarbeitendes Gewerbe, Landwirtschaft, Bauwesen

**Öl-dominiertes Wachstumsschub ab Mitte der neunziger Jahre...**

**führte zu signifikanter Veränderung der Wirtschaftsstruktur.**

und Dienstleistungen) von 90% des BIP auf unter 70%, entsprechend trägt der Ölsektor jetzt zu über 30% zum BIP bei.

Auch die Außenwirtschaft wird vom Ölsektor dominiert. Dies gilt insbesondere für die Exporte, die sich zu rund 90% aus Ölausfuhren zusammensetzen. Im Gegensatz zu dieser extremen Konzentration auf der Exportseite, ist die Importstruktur wesentlich differenzierter. Ein Großteil der Ausländischen Direktinvestitionen (ADI) entfällt ebenfalls auf den Ölsektor.

**Auch Außenwirtschaft und ADI öl-dominiert.**

### *Kooperationspotentiale im Nichtöl-Sektor*

Die kurz- bis mittelfristig hervorragenden Wachstumsperspektiven Aserbaidischans sprechen für zunehmende Kooperationspotentiale im Nichtöl-Sektor, auch wenn sich aufgrund des starken Wachstums im Ölsektor die Gewichte der Wirtschaft zunächst weiter in diesen Bereich verlagern. Insbesondere Branchen, die von Spillover-Effekten der Öl- und Gasproduktion profitieren wie etwa die Bauwirtschaft, verzeichnen kräftige Zuwachsraten. Längerfristig gibt es vor dem Hintergrund der ab 2010 rückläufigen Öl- und Gaseinnahmen keine Alternative zu einer auf breiterer Basis angelegten Wirtschaftsentwicklung, wenn die Gefahren der Dutch disease (Beeinträchtigung des Wachstums anderer Sektoren durch die ölpreisbedingte Überbewertung der heimischen Währung) vermieden werden sollen. Die aserbaidischische Regierung trägt diesem Umstand mit ihrem in Zusammenarbeit mit den internationalen Finanzorganisationen ausgearbeiteten Entwicklungsprogramm Rechnung, das die Armutsbekämpfung und die Förderung einer ausgewogenen Wirtschaftsentwicklung in den Vordergrund stellt.

**Hervorragende Wachstumsperspektiven eröffnen zunehmende Kooperationspotentiale im Nichtöl-Bereich.**

**Ausgewogene Entwicklungsstrategie zur Vermeidung der Gefahren der Dutch disease.**

Im Außenhandel bieten sich aufgrund der präferentiellen Handelsbedingungen die beiden wichtigsten Absatzmärkte EU und GUS für exportorientierte Kooperationen an. Allerdings werden die EU-Exporte fast ausschließlich vom Öl dominiert, die Nichtölausfuhren verlagern sich seit 1997 wieder auf die GUS-Märkte, so dass bei den Nichtöl-Ausfuhren in die EU bislang nur ein Viertel der Präferenzen ausgeschöpft wird. Zudem sind die Nichtöl-Ausfuhren, sowohl in die EU und noch stärker in die GUS, nur auf wenige Produktkategorien konzentriert. Dies zeigt den Spielraum für eine Ausweitung und Diversifizierung der Exporte sowohl in die EU als auch in die GUS. Steigende Weltmarktanteile aufgrund verbesserter Wettbewerbsfähigkeit weisen die Exporte von Mineralien, nicht-elektronischen Maschinen und Transportausrüstungen auf.

**Im Außenhandel besteht Spielraum zur Ausweitung und Diversifizierung der Exporte sowohl in die EU als auch in die GUS.**



Bei den Importen ergeben sich aufgrund der in Zukunft wachsenden Importnachfrage in verschiedenen Branchen, darunter die vor- und nachgelagerten Bereiche der Öl- und Gasförderung (Maschinen und Transport und Förderausrüstungen) gute Absatzchancen für deutsche Exporte.

Die Entwicklung des Binnenmarktes im Bereich der Konsumgüter lässt allerdings nur begrenztes Kooperationspotential in den entsprechenden Branchen erwarten, da die privaten Konsumausgaben in den nächsten Jahren relativ zum BIP sinken werden. Entsprechend werden auch die Konsumgüterimporte eher hinter der zu erwartenden Wirtschaftsentwicklung zurückbleiben. Investitionen und Kooperationen in diesem Bereich bieten jedoch erfolgversprechende Perspektiven vor allem in Bezug auf den Aufbau exportorientierter Aktivitäten etwa im Bereich der Nahrungsmittelverarbeitung im Hinblick auf den russischen Markt.

Berücksichtigt werden muss bei möglichen Kooperationen das unternehmerische Umfeld in Aserbaidshans. Trotz Verbesserung der unternehmerischen Rahmenbedingungen beeinflussen neben der Korruption die allgemeine Rechtsunsicherheit und bürokratische Faktoren, die zu einer langen Genehmigungsdauer führen, weiterhin das Investitionsklima negativ und verursachen erhöhte Transaktionskosten.

### *Kooperationspotentiale in einzelnen Branchen*

Die Studie zeigt für einzelne Branchen und Bereiche konkrete Kooperationsmöglichkeiten auf. Die besten Perspektiven bieten sich in den vor- und nachgelagerten Bereichen der Energiegewinnung, der Nahrungsmittelproduktion, der Textilindustrie, der Bauwirtschaft sowie der Telekommunikation. Aufgezeigt werden konkrete Projekte, wobei jeweils auch auf Finanzierungsmöglichkeiten durch die internationalen Finanzorganisationen eingegangen wird. Zur besseren Einschätzung möglicher Kooperationen werden jeweils auch die wirtschaftliche Entwicklung sowie relevante Reformentwicklungen in den einzelnen Bereichen dargestellt. Die Bewertung der Chancen und Risiken soll interessierten Kooperationspartnern Hinweise auf mögliche Hemmnisse und Probleme bei einem Engagement in Aserbaidshans geben.

### *Perspektiven der Zusammenarbeit*

Die vom Ölsektor getragene dynamische Wirtschaftsentwicklung eröffnet Aserbaidshans grundsätzlich günstige Ent-

**Wachsende Kooperationspotentiale bei den Einfuhren aufgrund der hohen Importnachfrage.**

**Begrenztes Kooperationspotential im Bereich der Konsumgüterindustrie aufgrund der schwächeren Entwicklung des privaten Konsums.**

**Schwächen im unternehmerischen Umfeld belasten künftige Kooperationen.**

**Konkrete Kooperationsmöglichkeiten in einer Reihe von Branchen. Chancen und Risiken müssen gegeneinander abgewogen werden.**

wicklungs- und Kooperationsperspektiven. Die weitere Förderung der Zusammenarbeit auf Grundlage des Partnerschafts- und Kooperationsabkommens mit der EU zielt etwa mit der Unterstützung Aserbaidshans beim angestrebten WTO-Beitritt sowie der Verbesserung des unternehmerischen Umfeldes in die richtige Richtung und sollte weiter ausgebaut werden. Mit fortschreitender Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in Aserbaidshans sollte der auf humanitäre Hilfe, Rehabilitation und Wiederaufbau konzentrierte Beistand der EU durch Programme zur Förderung des Handels und der Investitionen sowie zum Ausbau des Verkehrsnetzes ergänzt werden.

Die Bundesregierung als größter bilateraler Geber innerhalb der EU unterstützt Aserbaidshans auch weiterhin im Rahmen ihrer Südkaukasus-Initiative. Kredite, Zuschüsse und technische Hilfe werden vorrangig im Energiebereich, KMU, lokale Infrastruktur, Landwirtschaft, Rechtsreform und Privatisierung geleistet. Entscheidend für den weiteren Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen ist, dass der wirtschaftliche Reformkurs in Aserbaidshans fortgesetzt wird. Daher sollte die weitere Unterstützung in diese Richtung zielen.

**Voraussetzung für die Vertiefung der Kooperation ist eine Fortsetzung des Reformkurses in Aserbaidshans. Die Förderpolitik von Seiten der EU und Deutschland leistet dazu einen wichtigen Beitrag.**

## **Einleitung und Aufbau der Arbeit**

Die vorliegende Studie untersucht Kooperationspotentiale in der aserbaidshanischen Wirtschaft außerhalb der Energieförderung. Aserbaidshans bietet sich sowohl aufgrund seiner geographischen Lage zwischen dem südlichen Kaukasus und den zentralasiatischen Ländern, als auch aufgrund seiner dynamischen Wirtschaftsentwicklung als Investitionsstandort und Handelspartner für ausländische (deutsche) Unternehmen an.

Diese positive Einschätzung der Geschäftschancen und Wachstumsperspektiven beruht allerdings zunächst auf dem Mitte der neunziger Jahre eingeleitetem Ölboom. So ist die aserbaidshanische Wirtschaft durch extrem hohe Investitionen in die Erdölförderung des Landes, wo aufgrund der deutschen Unternehmensstruktur die Ansatzpunkte geringer sind, geprägt. Im Vordergrund der Studie steht demgegenüber die Frage, welche Perspektiven sich daraus für die Entwicklung anderer Bereiche, insbesondere für die vor- und nachgelagerten Bereiche der Energiegewinnung, ergeben.

Die Studie analysiert zunächst den Einfluss der Wirtschaftsentwicklung seit Beginn der neunziger Jahre auf die Veränderung der Wirtschaftsstruktur bzw. die Struktur des Außenhandels (Kap.I). Vor diesem Hintergrund werden im zweiten Kapitel mögliche Kooperationspotentiale im einzelnen untersucht.

Diese ergeben sich zum ersten aus den Wachstumsperspektiven und der verfolgten Entwicklungsstrategie (Abschnitt II.1.). Entscheidend hinsichtlich des Kooperationspotentials außerhalb der Energieförderung wird dabei sein, inwieweit es Aserbaidshans gelingt, die Wettbewerbsfähigkeit seiner Wirtschaft in der ganzen Breite zu entwickeln. Erfahrungen anderer Ölländer zeigen, dass eine nur auf Ölexporten beruhende Entwicklungsstrategie die Gefahr einer einseitigen Wirtschaftsentwicklung beinhaltet, in der das Wachstum der anderen Sektoren durch die ölpreisbedingte Überbewertung der lokalen Währung stark beeinträchtigt wird.

Der nächste Abschnitt II.2. untersucht zum zweiten Spezialisierungsmuster und komparative Vorteile im Außenhandel. Aufgrund des kleinen Binnenmarktes kann eine dauerhafte Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur jenseits des Ölsektors nur über verstärkte Nicht-Ölexporte und Investitionen erreicht werden. Die Untersuchung der Struktur und Wettbewerbsfähigkeit des aserbaidshanischen Außenhandels soll aufzeigen, welche Bereiche künftig Wachstumsmöglichkeiten beinhalten.

Abschnitt II.3. geht drittens der Frage nach, welche Kooperationsmöglichkeiten im Bereich der Konsumgüterproduktion bestehen. Die Entwicklung des Lebensstandards und der Einkommensverteilung geben Aufschluss über die Entwicklung des Konsumgütermarktes und mögliche Chancen für Kooperationen in diesem Bereich.

Im Hauptteil der Arbeit (Kap. III) werden schließlich die Kooperationsmöglichkeiten mit Aserbaidshans, wie sie sich für deutsche Unternehmen in einzelnen Bereichen und Branchen außerhalb der Ölförderung darstellen, näher untersucht. Dabei wird jeweils auf die Ausgangslage, die aktuelle Wirtschaftsentwicklung in den betroffenen Branchen, die bestehenden und geplanten Projekte einschließlich deren Finanzierung sowie

schließlich auf sektorspezifische Chancen und Risiken bei der in Frage kommenden Beteiligung der deutschen Wirtschaft eingegangen.

Abschließend behandelt die Studie Fragen der Handelspolitik und Maßnahmen der Außenwirtschaftsförderung zur Erschließung möglicher Kooperationspotentiale (Kap. IV).

## I. Die aserbaidshansische Wirtschaft: öldominiert

### I.1. Wirtschaftsentwicklung und Investitionsklima

Nach Erlangung der Unabhängigkeit im Jahr 1991 war der Übergang zu einer Marktwirtschaft zunächst von einem massiven wirtschaftlichen Einbruch begleitet, der mit einem Rückgang von 56% des BIP (1990-1995) noch deutlicher ausfiel als im Durchschnitt der GUS-Staaten (-41%). Obwohl Haushaltsumfragen vermuten lassen, dass die offizielle Statistik den privaten Verbrauch und das BIP unterbewertet, besteht wenig Zweifel daran, dass das BIP sich bis 1995 mindestens halbiert hat. Die größten Produktionsrückgänge waren dabei im Bauwesen, aufgrund des Rückgangs der Investitionen, und innerhalb der Nichtöl-Industrien zu verzeichnen.

Aserbaidshans: Grunddaten	
Fläche, km <sup>2</sup>	86600
Bevölkerung, Tsd.	8202,5
Städtische Bevölkerung, in %	51
Ländliche Bevölkerung, in %	49
Bevölkerungswachstum, in %	0,8
Lebenserwartung bei der Geburt, in Jahren	72
Kindersterblichkeit, pro 1000 Einwohner	12,8
Ärzte, pro 1000 Einwohner	3,6
BIP pro Kopf, USD jahresdurchschn. Wechselkurs 2002	747

Neben dem Wegfallen traditioneller Handels- und Produktionsbeziehungen innerhalb der früheren Sowjetunion war dafür auch der bewaffnete Konflikt mit Armenien um Nagorny Karabach verantwortlich, der zu einer Unterbrechung wichtiger Handels- und Transportverbindungen führte. Die wirtschaftliche Lage war neben dem dramatischen Rückgang des BIP von Hyperinflation, Währungsabwertung und einem dramatischen Rückgang des Lebensstandards gekennzeichnet.

Im Unterschied zu vielen anderen Nachfolgestaaten der Sowjetunion wurden bereits 1995 wirtschaftliche Reformen eingeleitet, die schnell die makroökonomische Stabilität wiederherstellten und einen Wachstumsprozess einleiteten. Die Inflationsrate bewegt sich seit 1997 unter 2%, das Haushaltsdefizit wurde von 10,5% (1994) auf zwischen ein und zwei Prozent zurückgeführt. Das Privatisierungsprogramm förderte das Entstehen des privaten Sektors, der nun zu über 70% zum BIP beiträgt. Im Zuge der Landreform wurden 1,3 Mio. ha landwirtschaftlicher Nutzflächen an die Bauern verteilt.

Tabelle 1 fasst die Wirtschaftsentwicklung seit der Unabhängigkeit zusammen. Die Stabilisierungspolitik und andere 1994 eingeleitete Reformen, im Verbund mit der Unterzeichnung des ersten Erdölerschließungsvertrages zwischen der staatlichen Ölgesellschaft SOCAR und einem internationalen Konsortium, brachten eine Trendwende in der Wirtschaftsentwicklung. Treibende Kraft des Wachstums war der Öl- und Gassektor. Das BIP stieg von 1995 bis 2001 um real 55%, wobei das Wachstum zu zwei Drittel auf direkte und indirekte Effekte der Entwicklung des Ölsektors zurückzuführen ist. Auch 2002 wuchs der Ölsektor weiter an, blieb jedoch hinter dem Wachstum des Nichtölbereichs zurück. Diese Tendenz wird sich nach Projektionen der Weltbank auch 2003 verstärkt fortsetzen (Siehe unten unter II.1.)

Unmittelbar positive Auswirkungen des Ölbooms ergaben sich über die Investitionen auf das Baugewerbe, das 2002 stürmisch anwuchs. Aber auch der Handel (+9,0% in 2002) und die Transport- (8,7%) und Kommunikationsbranche (16,5%) profitierten von dieser Entwicklung.

Der nichtöl-industrielle Bereich konnte an dieser Entwicklung nicht teilhaben. Hier war ein weiterer Einbruch der Produktion im Zeitraum von 1995 bis 2001 von fast 40% zu verzeichnen. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes waren besonderes die relativ arbeitsintensiven Bereiche der Leichtindustrie und der nahrungsmittelverarbeitenden Industrie vom Produktionsrückgang betroffen. Die Gründe für diesen Rückgang werden in der mangelnden Wettbewerbsfähigkeit dieser Branchen gegenüber Importen, aber auch in den Mängeln des Geschäftsklimas gesehen (siehe unten).<sup>1</sup>

Tabelle 1: **Aserbaidshan: Wichtige Wirtschaftsindikatoren 1991-2002**  
Jahresdurchschnittliche Wachstumsraten in %

	1990-1995	1995-2001	2002
BIP	-15,1	7,5	10,6
Öl-Sektor	-5,9	20,5	8,9
Nichtöl-Industrie	-19,9	-7,9	..
Landwirtschaft	-12,4	2,4	7,3
Bauwesen	-22,3	3,9	43,6
Dienstleistungen	-16,7	7,4	..

Quelle: World Bank.

Verstärkt wurden seit 2001 strukturelle Reformen eingeleitet. Dazu zählen die Einrichtung eines Staatlichen Ölfonds, die Verstärkung der Unternehmenskontrolle im Bankensektor, der Abbau indirekter Subventionen und Ansätze einer transparenten Haushaltsführung sowie die Verabschiedung neuer, marktwirtschaftlich orientierter Gesetze (u.a. Zivilgesetzbuch und Steuergesetz). Zu den wichtigsten Reformfortschritten zählen die erfolgreiche Privatisierung kleiner Unternehmen und der Landwirtschaft, die Preisliberalisierung und ein relativ liberales Handelsregime. Die Reformpolitik ermöglichte ein deutliches Wachstum des privaten Sektors, dessen Anteil von 24% des BIP 1994 auf 71% im Jahre 2001 anstieg.

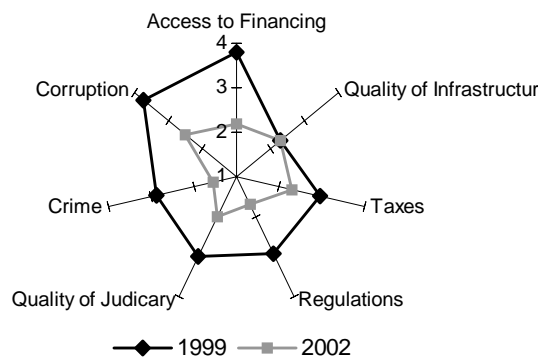
Deutliche Fortschritte wurden auch bei der Verbesserung des Investitionsklimas erreicht. Die von verschiedenen Institutionen erhobenen Indikatoren zur Entwicklung des Investitionsklimas zeigen in den letzten Jahren signifikante Fortschritte, wenn auch von einer niedrigen Ausgangsbasis aus. Der von EBRD/Weltbank 1999 und 2002 durchgeführte Business Environment and Enterprise Performance Survey (BEEPS) zeigt deutliche Verbesserungen in einzelnen Bereichen (siehe Abbildung 1).

Trotz dieser Fortschritte bei der Verbesserung der unternehmerischen Rahmenbedingungen bestehen weiterhin Barrieren für die Entwicklung des privaten Sektors, sowohl

<sup>1</sup> Vgl. World Bank (2003b), Kap.2.

im Hinblick auf die regulatorischen Rahmenbedingungen selbst, als auch hinsichtlich der mit deren Umsetzung befassten Behörden. Der Rechtsrahmen ist äußerst komplex mit deutlichen Inkonsistenzen und Rechtslücken. Beklagt werden die mangelhafte Umsetzung bestehender Gesetze und das willkürliche Vorgehen der Steuer- und Zollbehörden. Neben der Korruption beeinflussen die allgemeine Rechtsunsicherheit und bürokratische Faktoren, die zu einer langen Genehmigungsdauer führen, weiterhin das Investitionsklima negativ.<sup>2</sup>

Abbildung 1: Aserbaidshan: Qualitative Beurteilung des Investitionsklima 1999 und 2002



Anmerkung: Die Werte der einzelnen Indikatoren bewegen sich zwischen 1 und 4, wobei 1 keine Barrieren für Unternehmenswachstum und Geschäftstätigkeit anzeigt, 4 dagegen wesentliche Hemmnisse. Die Eckpunkte jeder Achse repräsentieren einen Wert von 4 (ungünstiges Geschäftsklima).

Quelle: EBRD und Weltbank (2002).

Besonders betroffen sind KMU, die nicht über die notwendigen Ressourcen verfügen, um die erforderlichen Genehmigungen und Verfahren zu durchlaufen. Diese verursachen hohe Kosten für die Unternehmen einschließlich der indirekten Kosten, die aus einem unsicheren Umfeld resultieren. Ein Großteil der Unternehmen operiert unter diesen Bedingungen in der Schattenwirtschaft, auf die nach Schätzungen über 60% des BIP entfällt, deutlich mehr als im Durchschnitt anderer Transformationsländer (38%).<sup>3</sup>

## I.2. Ölsektor dominiert Strukturentwicklung

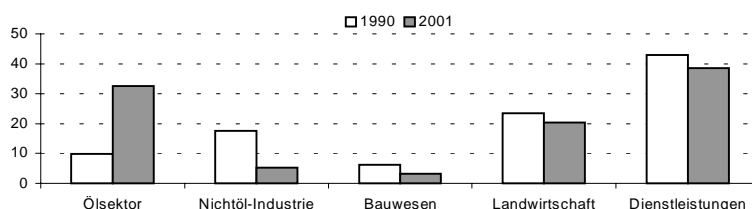
Der Ölboom ab Mitte der neunziger Jahre hat sich auch in der Veränderung der Wirtschaftsstruktur niedergeschlagen. Diese war vor der Unabhängigkeit breit gefächert. Auf Industrie (einschl. Öl und Gas) und Landwirtschaft entfielen jeweils ein Anteil von rund 27% bzw. 23% der Gesamtwirtschaft.

<sup>2</sup> Vgl. Bfai (2003).

<sup>3</sup> Schneider (2002).

Von 1990 bis 2001 sank der Anteil des Nichtöl-Sektors (einschl. Verarbeitendes Gewerbe, Landwirtschaft, Bauwesen und Dienstleistungen) von 90% des BIP auf unter 70%. Entsprechend trägt der Ölsektor zu 30% zum BIP bei, auf ihn entfallen jedoch nur rund ein Prozent der Beschäftigten. Verbesserungen bei der Beschäftigungssituation setzen daher verstärkte Anstrengungen zur Entwicklung der Nichtöl-Bereiche voraus.

Abbildung 2: **Aserbaidschan: Wirtschaftsstruktur 1990/2001**  
in % des BIP zu Faktorkosten



Quelle: World Bank.

Noch stärker von den Strukturverschiebungen betroffen war das (nichtöl-)verarbeitende Gewerbe, dessen Anteil am BIP von über 17,5% (1990) auf 5,2% des BIP 2001 sank. Das Produktionsniveau des verarbeitenden Gewerbes lag 2001 bei unter 75% des Jahres 1999. Die angestrebte Expansion dieses Bereichs stellt damit eine große Herausforderung dar. Allerdings sind erhebliche Kapazitäten in diesem Bereich noch vorhanden. Aktuelle Unternehmensbefragungen zeigen, dass die Unternehmen deutlich unterhalb ihrer Kapazitätsauslastung operieren; fast die Hälfte der Unternehmen mit einer Auslastung von unter 40%.<sup>4</sup> Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung der Arbeitsproduktivität wider, die deutlich unterhalb des Niveaus von 1990 liegt.<sup>5</sup>

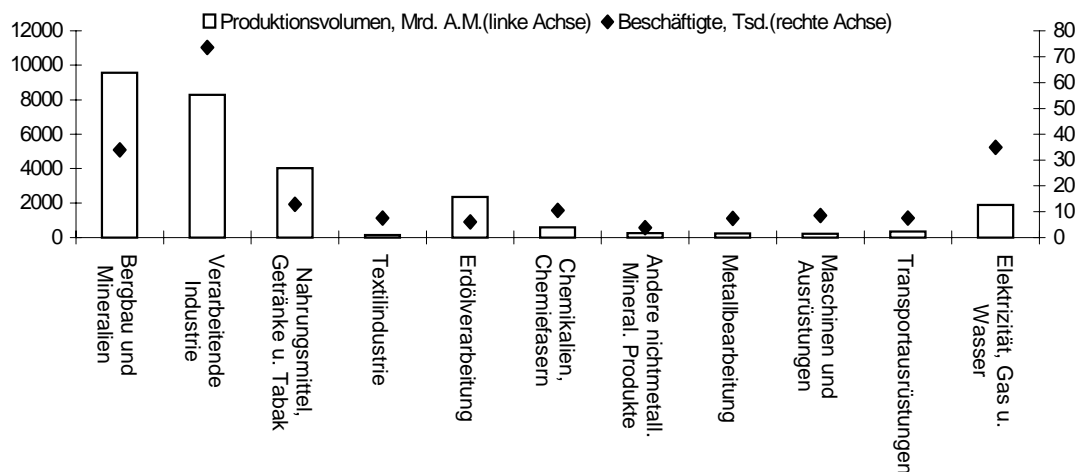
Insgesamt waren 2002 im verarbeitenden Gewerbe 4517 Betriebe aktiv, die zusammen 73600 Arbeitskräfte beschäftigten. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes nimmt die Produktion von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabak eine dominierende Stellung ein, gefolgt von der Erdölverarbeitung (Abbildung 3). Von der Beschäftigung her gesehen ist die Textilindustrie mit 21900 Beschäftigten die größte Branche.

<sup>4</sup> EBRD and World Bank (2002).

<sup>5</sup> Die Arbeitsproduktivität (gemessen als Wertschöpfung pro Beschäftigter) sank im nichtöl-verarbeitenden Gewerbe von 1990 bis 1995 um 54%, und von 1995 bis 2001 um weitere 7%. Vgl. World Bank (2003b), S. 35.



Abbildung 3: Aserbaidischans: Industrieproduktion und Beschäftigung nach Branchen 2002

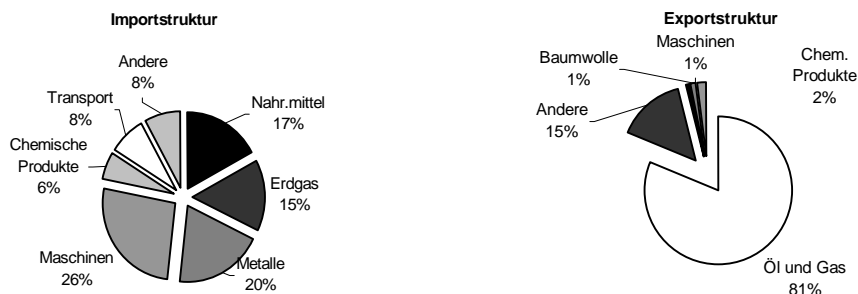


Quelle: State Statistical Committee of Azerbaijan Republic.

### I.3. Außenwirtschaft ebenfalls vom Ölsektor dominiert

Wie viele Nachfolgestaaten der Sowjetunion war in Aserbaidischans nach der Unabhängigkeit ein dramatischer Zusammenbruch des Außenhandels zu beobachten. Ab Mitte der neunziger Jahre nimmt der Handel jedoch mit hohen Wachstumsraten zu. Auf der Exportseite sind dafür die stark steigenden Ölausfuhren verantwortlich, auf die 2002 81,3 % (2001: 91,3%) der Gesamtausfuhren entfallen. Im Gegensatz zu dieser extremen Konzentration bei den Exporten ist auf der Importseite die Güterstruktur wesentlich differenzierter (siehe dazu ausführlicher unten).

Abbildung 4: Aserbaidischans: Wichtigste Import- und Exportgüter 2002

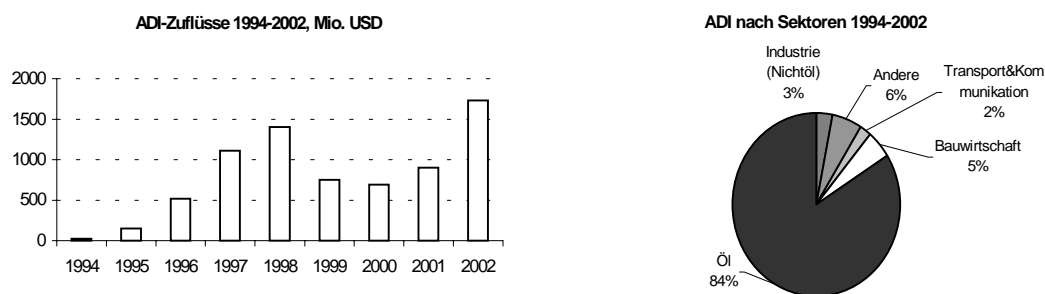


Quelle: Comtrade Database

Der Zustrom ausländischer Direktinvestitionen hat sich seit Mitte der neunziger Jahre ebenfalls stark erhöht. Mit kumulierten ADI in Höhe von 7,2 Mrd. USD<sup>6</sup> liegt Aserbaidschan damit an dritter Stelle innerhalb der GUS (hinter Russland und Kasachstan). Der Großteil der Investitionen bezieht sich auf den Ölsektor, auf den 84% der kumulierten Gesamtinvestitionen entfallen (Abbildung 5).

Dieser Anteil dürfte sich in den nächsten Jahren noch erhöhen, wenn die vorgesehenen Investitionen in Öl- und Gaspipelines getätigt werden. Die aserbaidtschanische Regierung rechnet für den Zeitraum von 2003 bis 2005 mit einem Gesamtvolumen von rd. 10 Mrd. USD (vgl. zu den mittelfristigen Entwicklungsperspektiven Abschnitt II.1).

Abbildung 5: **Aserbaidschan: Ausländische Direktinvestitionen**



Quelle: State Statistical Committee of Azerbaijan Republic.

<sup>6</sup> Laut Angaben des Statistikkomitees. Die EBRD gibt auf Grundlage der Zahlungsbilanz kumulierte Investitionen von 6,97 Mrd. USD (1989-2001) an.

## **II. Definition zukünftiger Kooperationspotentiale**

Aserbaidschan verfügt aufgrund einer Reihe von Faktoren über grundsätzlich hervorragende Kooperationsmöglichkeiten. Zu diesen Faktoren zählen die Ausstattung mit natürlichen Ressourcen<sup>7</sup> und ein im Verhältnis zum Lohnniveau gut ausgebildetes Humankapital. Diese komparativen Vorteile beinhalten das Potential für eine Reihe von Entwicklungsmöglichkeiten sowohl im Ölsektor als auch in anderen Wirtschaftsbereichen. Zu beachten ist, dass die Produktion von Öl und Gas bis 2010 ihren Spitzenwert erreichen wird. In den folgenden Jahren bis 2024 werden sich die Einnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft – unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Reserven und Produktionsprofile – schrittweise verringern bzw. zum Erliegen kommen.<sup>8</sup>

Zur Abschätzung künftiger Entwicklungs- und Kooperationspotentiale werden im folgenden Abschnitt II.1 zunächst die Wachstumsperspektiven skizziert. Entscheidend hinsichtlich des Kooperationspotentials außerhalb der Energieförderung wird sein, inwieweit es Aserbaidschan gelingt, die Wettbewerbsfähigkeit seiner Wirtschaft in der ganzen Breite zu entwickeln. Erfahrungen anderer Ölländer zeigen, dass eine nur auf Ölexporten beruhende Entwicklungsstrategie die Gefahr einer einseitigen Wirtschaftsentwicklung beihaltet, in der das Wachstum der anderen Sektoren durch die ölpreisbedingte Überbewertung der lokalen Währung stark beeinträchtigt wird.<sup>9</sup>

Der nächste Abschnitt II.2. untersucht Spezialisierungsmuster und komparative Vorteile im Außenhandel. Aufgrund des kleinen Binnenmarktes kann eine dauerhafte Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur jenseits des Ölsektors nur über verstärkte Nicht-Ölexporten und Investitionen erreicht werden. Die Untersuchung der Struktur und Wettbewerbsfähigkeit des aserbaidschanischen Außenhandels soll aufzeigen, welche Bereiche künftig Wachstumsmöglichkeiten beinhalten.

Abschnitt II.3. geht der Frage nach, welche Kooperationsmöglichkeiten im Bereich der Konsumgüterproduktion bestehen. Die Entwicklung des Lebensstandards und der Einkommensverteilung geben Aufschluss über die Entwicklung des Konsumgütermarktes und mögliche Chancen für Kooperationen in diesem Bereich.

---

<sup>7</sup> Aserbaidschan verfügt über zahlreiche Bodenschätze wie Eisen- und Kupfererze, Bauxit, Molybdän sowie Zink. Erdöl und -gas nehmen eine überragende Stellung ein. Die im Kaspischen Meer gelegenen Öl-Reserven werden auf etwa 7 Mrd. Fass geschätzt.

<sup>8</sup> Vgl. zur Entwicklung der Öl- und Gaseinnahmen in verschiedenen Szenarios IWF (2003a), Abschnitt II.D.

<sup>9</sup> Ein Zusammenhang, der in der Literatur unter dem Begriff der „Dutch Disease“ diskutiert wird. Studien weisen empirisch nach, dass Länder mit großem Reichtum an natürlichen Ressourcen weniger schnell wachsen als Länder mit geringen natürlichen Ressourcen. Vgl. Sachs u. Warner (1995), Kronenberg (2002).

## II.1. Makroökonomische Wachstumsperspektiven und Entwicklungsstrategie

Die Wachstumsperspektiven Aserbaidshans sind hervorragend und speisen sich vor allem aus der Entwicklung der Ölförderung und dem Bau neuer Transportverbindungen. Aktuelle Prognosen der Weltbank gehen von einem zweistelligen jahresdurchschnittlichen Wachstum des Ölsektors bis 2010 aus, vorausgesetzt das Potential des Sektors wird voll genutzt. Die Realisierung der vorgesehenen Projekte<sup>10</sup> wird mindestens drei Jahre in Anspruch nehmen und erfordert (vorrangig extern finanzierte) Investitionen in der Größenordnung von 13 Mrd. USD, was mehr als dem doppelten BIP des Jahres 2001 entspricht. Nach Schätzungen des IWF belaufen sich die zu erwartenden Einnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft auf rund 800 Mio. USD jährlich in der Periode bis 2007 und steigen auf über 2 Mrd. USD jährlich bis 2010.

Das Wachstum des Nichtöl-Bereichs wird von der Weltbank mit jahresdurchschnittlich 9,7% bis 2005 veranschlagt (Tabelle 2). Mit dem Rückgang der ausländischen Direktinvestitionen in die Ölförderung ab 2005 schwächt sich das Wachstum des Nichtöl-Bereichs bis Ende 2010 auf jahresdurchschnittlich 5,1% ab. Zugrunde liegt dieser Projektion der Weltbank sowohl das niedrige Ausgangsniveau des Nichtöl-Bereichs (s.o.) als auch die Annahme, dass zumindest ein Teil der ausländischen Direktinvestitionen in heimische Bereiche wie die Bauwirtschaft und den Dienstleistungssektor fließen und damit im Zeitraum bis 2005 höhere Wachstumsraten ermöglichen. Darüber hinaus basiert das Wachstum des Nichtöl-Bereichs auf deutlichen Produktivitätsverbesserungen als Ergebnis der durchgeführten Reformen und wirtschaftlichen Restrukturierungsprozesse.

Tabelle 2: **Aserbaidshans: Wirtschaftswachstum 2001-10**  
jahresdurchschnittliche Veränderung in %

	2001	2002	2003-05	2006-10
BIP zu konstanten Preisen	9,9	10,6	9,5	10,2
Öl-BIP zu konstanten Preisen	7,9	8,9	11,8	25,7
Nichtöl-BIP zu konstanten Preisen	10,4	12,3	9,7	5,1

Quelle: World Bank.

Entscheidend für die Wachstumsperspektiven des Nichtöl-Sektors ist wie eingangs zu diesem Kapitel bereits angedeutet, ein sorgfältiges Management der Öleinnahmen im Rahmen einer ausgewogenen Entwicklungsstrategie. Die Erfahrungen anderer Ölländer zeigen, dass ein Ölboom häufig zu einer Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und einer ungleichgewichtigen industriellen Entwicklung führt. Nur wenige Öl-Länder haben erfolgreich eine simultane Entwicklung des Nichtöl-Sektors eingeleitet. Die meisten Länder konnten dagegen Probleme im Gefolge eines Ressourcen-

<sup>10</sup> Vorgesehen sind vier Schlüsselprojekte: Entwicklung des Azeri-Chirag-Guneshli-Ölfeldes, Bau der BTC(Baku-Tbilisi-Ceyhan)-Ölpipeline, Entwicklung des Shah Deniz Gasfeldes und eine Gaspipeline von Baku in die Türkei.

booms nicht vermeiden.<sup>11</sup> Häufig wurden der Umfang der zu erwartenden Einnahmen überschätzt und letztere nicht zum Abbau von Budgetdefiziten genutzt, sondern die Mittel flossen in unrentable Investitionsprojekte. Gleichzeitig schwächten die Windfallprofite die Bereitschaft, notwendige Strukturreformen durchzuführen und förderten Korruption und rent-seeking.

In der ökonomischen Theorie wird dieses Phänomen unter dem Begriff der „Dutch Disease“ diskutiert. Es bezieht sich auf den Verlust an Wettbewerbsfähigkeit bzw. den Prozess der Deindustrialisierung einer Volkswirtschaft, der eintreten kann, wenn ein von natürlichen Ressourcen getragener Boom den Wert der nationalen Währung erhöht und damit die Wettbewerbsfähigkeit verarbeiteter Güter verringert und zu einer Erhöhung der Importe bzw. einer Abnahme der Exporte führt.<sup>12</sup> Der Ausgabeneffekt bzw. der resultierende Aufwertungsdruck kann reduziert werden, in dem Teile der Öleinnahmen im Ausland gespart werden. Ein sorgfältiges Management der Öleinnahmen ist besonders wichtig, wenn – wie im Falle Aserbaidshans – die zu erwartenden Einnahmen nicht dauerhaft sind.

Bislang weist Aserbaidshan ungeachtet der Kapitalzuflüsse im Zuge des Ölbooms eine solide makroökonomische Entwicklung auf. Fiskal- und Geldpolitik, einschließlich der Sterilisierung von Öleinnahmen durch den neuen Staatlichen Ölfonds (SOFAR) haben die Inflation auf niedrigem Niveau stabilisiert und eine reale Aufwertung vermieden. Ende 1999 befand sich der reale effektive Wechselkurs auf dem selben Niveau wie 1994 und hat seitdem um rund 10% abgewertet.

Mittel- und langfristig wird es darum gehen, den Ressourcenreichtum für die Entwicklung des Nichtöl-Sektors zu nutzen und die Gefahren der Dutch disease zu vermeiden. Die aserbaidshansische Regierung hat in Zusammenarbeit mit den internationalen Finanzorganisationen ein entsprechendes staatliches Entwicklungsprogramm<sup>13</sup> vorgelegt, das die Armutsbekämpfung und die Förderung einer ausgewogenen Wirtschaftsentwicklung in den Vordergrund stellt.<sup>14</sup> Letztere soll über ein breites wirtschaftspoliti-

---

<sup>11</sup> Als erfolgreiche Beispiele werden häufig Norwegen und Indonesien genannt. Norwegen verfügte allerdings bereits über einen diversifizierten industriellen Sektor. Negativbeispiele sind Nigeria, Angola, Algerien, Mexiko, Venezuela und Ecuador. Vgl. zu den Erfahrungen dieser Länder IWF (2003a), Kap. II, Anhang.

<sup>12</sup> Dieser Zusammenhang kann in einem einfachen Drei-Sektoren-Modell erläutert werden: ein traditioneller industrieller Sektor mit handelbaren Gütern, ein boomender Sektor handelbarer Güter und ein nichthandelbarer-Güter-Sektor. Höhere Realeinkommen im boomenden Sektor führen zu steigenden Ausgaben für handelbare und nicht-handelbare Güter. Der Preis der traditionellen handelbaren Güter steigt nicht, da er auf den Weltmärkten bestimmt wird. Die Preise der nicht-handelbaren Güter werden dagegen auf dem Inlandsmarkt festgelegt und steigen aufgrund der erhöhten Nachfrage (Ausgabeneffekt). Diese reale Aufwertung (definiert als Erhöhung des realen Wechselkurses, des Preises der nicht-handelbaren Güter relativ zu den handelbaren Gütern) führt zu einer Ressourcenverschiebung vom traditionellen Sektor in den nicht-handelbaren Sektor bzw. einer Expansion im nicht-handelbarem Sektor (Dienstleistungen) und einer Kontraktion der traditionellen Industrien (Dutch Disease).

<sup>13</sup> Republic of Azerbaijan (2003).

<sup>14</sup> Im einzelnen enthält das Programm sechs strategische Ziele: (1) Schaffung von Rahmenbedingungen für die Erweiterung von Erwerbsmöglichkeiten (2) Aufrechterhaltung der makroökonomischen Stabilität (3) Verbesserung von Qualität und Zugangschancen im Gesundheits- und Ausbildungssektor (4) Verbesserung

ches Instrumentarium erfolgen. Die Maßnahmen zielen auf die Verbesserung des Investitionsklimas insbesondere auch im Nichtöl-Sektor, verbesserten Zugang zu Krediten für Unternehmen, die Entwicklung der Infrastruktur, die Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen, die Förderung einer ausgewogenen regionalen Entwicklung und der Landwirtschaft, die Verbesserung des Umweltschutzes, die Reform des Energiebereichs und die Förderung des Tourismus.<sup>15</sup>

Von den internationalen Finanzorganisationen wird dieses Programm insgesamt positiv bewertet. Die bis 2005 prognostizierten Wachstumsraten werden vor dem Hintergrund der bisherigen Entwicklung als realistisch eingeschätzt (Tabelle 3). Treibende Wachstumskraft sind bis 2004 die hohen ausländischen Direktinvestitionen, die danach, wenn die Investitionsprojekte abgeschlossen sind, durch ein starkes Wachstum der Öl- und Gasproduktion und der Exporte abgelöst werden. Aber auch der Nichtöl-Sektor entwickelt sich bis 2005 sehr positiv. Ein Teil dieses Wachstums beruht auf Spillover-Effekten aus den Ölinvestitionen wie am stürmischen Wachstum des Baugewerbes zu erkennen ist, aber auch unabhängige Sektoren wie die Landwirtschaft verzeichnen hohe Wachstumsraten. Dazu trägt bei, dass zunehmend Kleinkredite zur Verfügung stehen und ausländische Direktinvestitionen zunehmend in den Nichtöl-Sektor fließen. Maßnahmen zur Verbesserung des Unternehmensklimas sowie die Bemühungen zum Ausbau der Infrastruktur sollten ebenfalls das Wachstum im Nichtöl-Sektor beflügeln.

Tabelle 3: **Aserbaidshans: Wirtschaftswachstum 2002-05**  
real in %

	2002	2003*	2004*	2005*
BIP	10,6	9,5	7,5	16,0
Ölsektor	8,9	5,1	-0,6	41,0
Nichtöl-Sektor	12,3	11,3	10,6	7,3
Industrie	5,9	6,1	4,3	26,4
Landwirtschaft	7,3	7,9	6,8	12,6
Bauwirtschaft	43,6	42,8	14,9	29,5
Handel	9,0	8,6	7,9	7,6
Transport	8,7	8,9	7,7	7,5
Kommunikation	16,5	12,7	8,8	7,6
Soziale Dienste	5,1	5,0	18,3	2,8

\* Prognose.

Quelle: IWF, Ministerium für Wirtschaftsentwicklung, Aserbaidshans.

der Infrastruktur (5) Reform der sozialen Sicherungssysteme (6) Verbesserung der Lebensbedingungen für Flüchtlinge und Vertriebene.

<sup>15</sup> Weltbank und IFC unterstützen das Entwicklungsprogramm durch eine Reihe von Programmen, die ebenfalls auf dauerhaftes Wachstum des Nichtöl-Sektors abzielen. Dazu gehören u.a. die Verbesserung des Handelsregimes und des Marktzugangs durch die Schaffung einer exportfreundlicheren Zollstruktur, die Unterstützung Aserbaidshans hinsichtlich des WTO-Beitritts, Modernisierung des Unternehmensklimas durch Verbesserung der Registrierungs- und Lizenzierungsverfahren, Unterstützung des KMU-Bereichs und der Privatisierung sowie die Entwicklung industriespezifischer Strategien zur Verbesserung der Unternehmenskooperation, Förderung von Innovationen und Einbindung von Zulieferern. Vgl. im einzelnen World Bank (2003c).

Dennoch bleiben mittelfristig hohe Risiken aufgrund der starken und noch zunehmenden Abhängigkeit vom Öl- und Gassektor bestehen. Vor allem Schwankungen des Ölpreises machen das Land verwundbar. Hinzu kommen außenpolitische Risiken aufgrund der anhaltenden Instabilität in der Region. Vor allem der ungelöste Konflikt um Nagorny Karabach belastet die wirtschaftlichen Perspektiven.

Die grundsätzliche Stoßrichtung der Reformstrategie – Aufrechterhaltung der makroökonomischen Stabilität und Förderung der Wachstumsperspektiven im Nichtöl-Sektor einschließlich eines effizienten Managements der Öleinnahmen, Stärkung der Finanzdisziplin im Energiebereich und die Entwicklung eines wettbewerblichen Finanzsektors – stellt aus Sicht des IWF eine geeignete Antwort auf die künftigen Herausforderungen dar.<sup>16</sup>

Vor allem die Einrichtung eines Staatlichen Ölfonds sowie die erkennbare Haltung der Regierung, die zu erwartenden Windfallgewinne aus dem Ölsektor zur Entwicklung der gesamten Wirtschaft und Gesellschaft zu nutzen, können dazu beitragen, die Gefahren einer Dutch Disease zu begrenzen. Auch die Strategie der aserbaidshansischen Regierung, ein ausgewogenes Wachstum durch Instrumente der Steuerpolitik, durch Regulierung und Privatisierung zu fördern, findet grundsätzlich die Zustimmung der internationalen Finanzorganisationen.<sup>17</sup> Zu Recht wird allerdings vor einer branchen- oder gar unternehmensspezifischen Industriepolitik gewarnt. Über eine einheitliche Senkung der Gewinnsteuern im Nichtöl-Sektor hinaus, sollte die Steuerpolitik nicht für regionale oder branchenspezifische Entwicklungsziele eingesetzt werden. Vorgeschlagen wird stattdessen der Ausbau der physischen Infrastruktur, einschließlich der Wiederherstellung einer zuverlässigen Strom- und Gasversorgung sowie der Finanzinfrastruktur in den Regionen außerhalb Bakus.

Vorbehaltlich der genannten Risiken sprechen die kurz- bis mittelfristigen Wachstumsperspektiven für zunehmende Kooperationspotentiale im Nichtöl-Sektor, auch wenn sich aufgrund des starken Wachstums im Ölsektor die Gewichte der Wirtschaft zunächst weiter zu diesem Bereich verlagern. Insbesondere Branchen, die von Spillover-Effekten der Öl- und Gasproduktion profitieren, verzeichnen kräftige Zuwachsraten. Längerfristig gibt es aber vor dem Hintergrund der ab 2010 rückläufigen Öl- und Gas-einnahmen keine Alternative zu einer auf breiterer Basis angelegten Wirtschaftsentwicklung.

## **II.2. Spezialisierung im Außenhandel**

Weiteren Aufschluss über mögliche Kooperationspotentiale geben Entwicklung, Struktur und Wettbewerbsfähigkeit des Außenhandels bzw. einzelner Export- bzw. Importsektoren.

---

<sup>16</sup> Vgl. IWF (2003b).

<sup>17</sup> Vgl. IWF (2003).

## II.2.1. Entwicklung und kombinierte Güter- und Länderstruktur des Außenhandels

Die Exporte Aserbaidschans haben sich seit 1998 stürmisch entwickelt. Zugrunde liegt dieser Entwicklung ausschließlich der starke Anstieg der Ölausfuhren, die sich seit 1998 mehr als verdreifachten und auf die rund 90% der Gesamtausfuhren entfallen. Die übrigen Exporte stagnierten und belaufen sich auf jährlich rund 230 Mio. USD im Durchschnitt dieses Zeitraums. Insgesamt wurden 2002 Waren im Wert von 2,16 Mrd. USD exportiert.

Die Importe stiegen seit 1998 deutlich langsamer, so dass sich das ursprüngliche Defizit der Handelsbilanz (470 Mio. USD in 1998) in einen Überschuss von 883 Mio. USD (2001) verwandelte. 2002 sank dieser Überschuss auf 503 Mio. USD, da die Exporte gegenüber 2001 um 6,4% sanken, während die Importe aufgrund der verstärkten Einfuhr von Vorerzeugnissen und Halbfertigwaren um 16,4% anstiegen. Wegen der geplanten hohen Investitionen zum Ausbau der Erdölförderung und der Infrastruktur wird für die nächsten Jahre mit einem weiteren Rückgang des Handelsüberschusses gerechnet. Innerhalb der Einfuhren dominieren Maschinen und Transportausrüstungen, auf die 2002 über 30% der Gesamteinfuhren entfielen. Weitere wichtige Importgruppen sind Nahrungsmittel, Brennstoffe und Vorerzeugnisse.

Hinsichtlich der kombinierten Länder- und Güterstruktur des Außenhandels sind seit 1997 bemerkenswerte Verschiebungen festzustellen. Bei den Ausfuhren wurde ein wesentlicher Teil auf die EU verlagert (67,5% der Gesamtausfuhren in 2002), wovon wiederum über 98% auf Ölexporte entfielen. Die Nichtöl-Ausfuhren erfolgen dagegen weitgehend nach wie vor in die GUS (Russland). 2002 entfielen lediglich 10% der Nichtöl-Ausfuhren auf die EU (2001: 11,9%). Seit 1997 verlagern sich zudem die Nichtölausfuhren von den neu gewonnenen EU-Märkten wieder auf die GUS-Märkte.

Tabelle 4: **Aserbaidschan: Exporte nach Ländern und Branchen, 2002**  
in %

	EU	Türkei	Russland	Übrige GUS	Übrige Welt	Gesamt
Nahrungsmittel und Lebendtiere	24,8	5,0	49,1	12,1	9,1	100,0
Getränke und Tabak	0,2	23,5	37,5	11,4	27,5	100,0
Rohstoffe	1,0	24,6	28,0	39,4	7,0	100,0
Mineralöle	74,7	2,9	1,0	4,8	16,6	100,0
Tierische/pflanzliche Fette	0,0	0,0	31,6	61,2	7,2	100,0
Chemikalien	10,0	17,0	15,2	29,1	28,8	100,0
Einfache verarbeitete Güter	10,0	1,3	17,8	11,0	59,9	100,0
Maschinen und Transportausrüstungen	12,7	2,9	14,2	25,5	44,7	100,0
Verschiedene Endprodukte	21,5	1,5	11,9	45,8	19,4	100,0
Nicht klassifiziert	0,0	0,0	99,4	0,6	0,0	100,0
<i>Gesamt</i>	<i>67,5</i>	<i>3,8</i>	<i>4,4</i>	<i>6,8</i>	<i>17,4</i>	<i>100,0</i>
<i>Gesamt Nicht-Öl</i>	<i>9,9</i>	<i>11,1</i>	<i>31,7</i>	<i>23,3</i>	<i>24,1</i>	<i>100,0</i>

Quelle: UN COMTRADE.



Die aserbaidshanschen Ausfuhren profitieren dabei von präferentiellen Handelsbedingungen auf den beiden wichtigsten Absatzmärkten der EU und den GUS-Staaten einschl. Russland. Beide Märkte bieten für das Land hervorragende Möglichkeiten, die wirtschaftliche Basis durch Exporte zu diversifizieren. Die bisherige hohe Konzentration der Nichtöl-Exporte wird auf stärker disaggregierter Ebene deutlich.<sup>18</sup> 2001 exportierte Aserbaidshans lediglich 285 Produkte (Definition nach der sechsstelligen HS) in die EU, was rund 5% der 5326 Produktkategorien entspricht.<sup>19</sup> Noch höher sind die Nichtöl-Exporte nach Russland konzentriert. Obwohl sie dem Volumen nach dreimal so hoch sind wie die EU-Nichtöl-Exporte, wurden nur Güter in 4,7% der Kategorien ausgeführt. Die Exporte insgesamt umfassen dagegen 19,5% aller Produktkategorien. Dies zeigt den erheblichen Spielraum für eine Ausweitung und Diversifizierung der Exporte sowohl in die EU als auch in die GUS.

Insbesondere der präferentielle Zugang zum hoch-diversifizierten EU-Markt und damit auch zum deutschen Markt bietet für Aserbaidshans die Gelegenheit, differenzierte Güter mit höherer Wertschöpfung zu exportieren. Die Nichtöl-Exporte profitieren von substantiellen Präferenzen unter dem GSP-Schema der EU. Letzteres erlaubt Zollsenkungen für bestimmte Produkte aus verschiedenen Ländern, darunter auch Aserbaidshans. Ein revidiertes Schema wurde im Januar 2002 eingeführt und ist bis Ende 2004 gültig. Unterschieden wird nur zwischen zwei Kategorien nämlich nicht-sensitive Güter, für die keine Zölle erhoben werden, und sensitive Güter, für die die Zollsätze um 3,5 Prozentpunkte unterhalb des Meistbegünstigungssatzes liegen. Bestimmte landwirtschaftliche Güter sind allerdings ausgeschlossen. Die Angaben in Tabelle 5 zeigen, dass rund 66% der aserbaidshanschen Nichtöl-Exporte für eine Vorzugsbehandlung in Frage kommen, aber bislang lediglich ein Viertel der Präferenzen ausgeschöpft wird. Insofern besteht noch erheblicher Spielraum zur Nutzung der Präferenzen.

**Tabelle 5: Aserbaidshans: Exporte im Rahmen des GSP**

Characteristic	Value
Total Exports to EU ('000€)	1,103,947
Total Exports to EU excl. zero-duty oil products ('000€)	52,952
Exports Eligible for GSP ('000€)	34,907
Share of GSP Exports in Total Exports to the EU (%)	3,16
Share of GSP Exports in Total Exports to the EU, excl. zero-duty oil products (%)	65,92
Exports Granted GSP ('000€)	8,465
Share of Exports Granted GSP to Exports Eligible for GSP (%)	24,25
Implicit Transfer under GSP ('000€)	236
Potential Transfer under GSP ('000€)	1,739
Ratio of Actual to Potential Transfer (%)	13,60

Quelle: Eurostat.

<sup>18</sup> Vgl. World Bank (2003), S.20.

<sup>19</sup> Zum Vergleich exportierte die Slowakische Republik 2001 Produkte in 3287 Produktkategorien (62% der verfügbaren Produktkategorien) in die EU.

Neben dem präferentiellen Zugang zum EU-Markt profitiert Aserbaidshan von einer Reihe von Freihandelsabkommen mit GUS-Staaten (Russland, Ukraine, Georgien und Kasachstan).<sup>20</sup> Die Abkommen sehen zollfreien Handel bei allen Gütern, mit unspezifizierten potentiellen Ausnahmen, vor. Insbesondere diese Ausnahmen mindern den Wert der Abkommen, da sie einseitig eingeführt und geändert werden können. Auch wenn gegenwärtig nur ein kleiner Teil des Handels mit diesen Staaten unter Ausnahmeregelungen fällt, besteht damit der Spielraum zu Handelsbeschränkungen und eine gewisse Unsicherheit bezüglich des künftigen Marktzugangs.<sup>21</sup>

Bei den Einfuhren ist der Anteil der EU an den Gesamteinfuhren ebenfalls deutlich angestiegen, er betrug 2002 23,6%. Noch höhere Anteile erreicht die EU bei den Haupteinfuhrgütern Maschinen und Fahrzeuge (29,9%) und Vorerzeugnisse (43,2%). Die weiteren großen Einfuhrgruppen Brennstoffe und Nahrungsmittel werden zu 87% bzw. 53% aus den GUS bezogen.

Deutschland ist innerhalb der EU bei den Einfuhren Aserbaidshans mit einem Importvolumen von 83 Mio. USD (2002) nach Frankreich und Großbritannien der dritt-wichtigste Handelspartner. Bei den Ausfuhren liegt Deutschland nach den Angaben der aserbaidshanischen Statistik mit einem Volumen von 29 Mio. USD (2002) weit hinter Italien und Frankreich. Allerdings verzeichnet die aserbaidshanische Statistik Ölexporte nur nach dem Zielhafen, nicht nach dem Bestimmungsland, weswegen Deutschland ein zu geringer Anteil der über Italien abgewickelten Ölexporte zugerechnet wird.

**Tabelle 6: Deutscher Außenhandel mit Aserbaidshan 2001-02**  
in 1000 Euro

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	2001	2002	2001	2002
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	4551	6919	5362	4009
1 Getränke/Tabak	0	0	4705	9234
2 Rohstoffe	6287	784	797	2205
3 Brennstoffe/technische Öle	254348	277115	355	314
4 Tierische/Pflanzliche Öle	0	0	135	55
5 Chemische Erzeugnisse	1	0	8634	9330
6 Vorerzeugnisse	678	1930	15993	25277
7 Maschinen und Fahrzeuge	8061	218	43491	65627
8 Fertigerzeugnisse	184	171	8958	9532
9 Andere Waren u. -vorgänge	834	1414	1834	3710
Gesamt	274944	288551	90264	129293

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Gliederung nach SITC.

<sup>20</sup> Weitere Freihandelsabkommen mit Usbekistan, Moldova und Turkmenistan sind unterzeichnet, aber noch nicht ratifiziert.

<sup>21</sup> Ein weiterer Schwachpunkt besteht darin, dass aufgrund der Ursprungsregeln zollfreie Exporte nur von Steuer-Residenten der zollfreien Zone durchgeführt werden können. Exporten von Unternehmen in ausländischem Besitz kann damit die Zollfreiheit verweigert werden.

Tabelle 6 zeigt die Warenstruktur des deutsch-aserbaidschanischen Außenhandels nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes. Vor allem die Einfuhren werden hier deutlich höher angesetzt. Bei letzteren dominieren ebenfalls die Öleinfuhren. Bei den deutschen Exporten, die auch höher als in der aserbaidschanischen Statistik ausgewiesen werden, stehen, ähnlich wie bei den Gesamtexporten aus dem EU-Raum, Maschinen und Fahrzeuge sowie Vorerzeugnisse im Vordergrund. Insgesamt sind die Volumina aber äußerst gering, so dass aus deutscher Sicht der Außenhandel mit Aserbaidschan bisher nur geringe Bedeutung hat. Umso mehr sind Anstrengungen nötig, um mögliche Potentiale im Außenhandel mit diesem dynamisch wachsenden Absatzmarkt zu erschließen.

## **II.2.2. Exportstärken und Importprofil**

Die Untersuchung sowohl der Exportstärken als auch des Importprofils kann Hinweise für künftige Investitionen und Handelskooperationen geben. Wir verwenden im folgenden den Trade Performance Index (TPI), der sowohl die aktuelle Wettbewerbsfähigkeit (Current Index) als auch die Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit (Change Index) erfasst.<sup>22</sup> Der Index positioniert die Exportsektoren von 184 Ländern innerhalb einer Wettbewerbsfähigkeitsskala und zwar sowohl in statischer, als auch dynamischer Betrachtung.

Abbildung 6 zeigt, welche der Exportsektoren Aserbaidschans im internationalen Vergleich die höchste Wettbewerbsfähigkeit sowohl gemessen an der aktuellen Position (Current Index), als auch in der Entwicklung von 1997 bis 2001 (Change Index) aufweisen. Die Leistungsindikatoren für die drei exportstärksten Bereiche sind Tabelle 7 zu entnehmen.

Beim Current Index liegt nur der Ölexportsektor im vorderen Drittel der Weltexporteure, der zweitstärkste Exportbereich (Nahrungsmittel) erreicht dagegen nur eine Rangposition 147. Beim Change Index weist vor allem der Export nicht-elektronischer Maschinen einen Spitzenwert auf.

Besonders aufschlussreich ist die Veränderung der Weltmarktanteile der einzelnen Exportsektoren. Die Tabelle 7 zeigt sowohl die gesamte Veränderung des Weltmarktanteils als auch seiner Quellen, aufgeschlüsselt nach erhöhter Wettbewerbsfähigkeit bzw. Anpassung an Veränderungen der Auslandsnachfrage, richtiger Spezialisierung auf die dynamischsten Produkte innerhalb des Sektors bzw. auf die dynamischsten Absatzmärkte.<sup>23</sup>

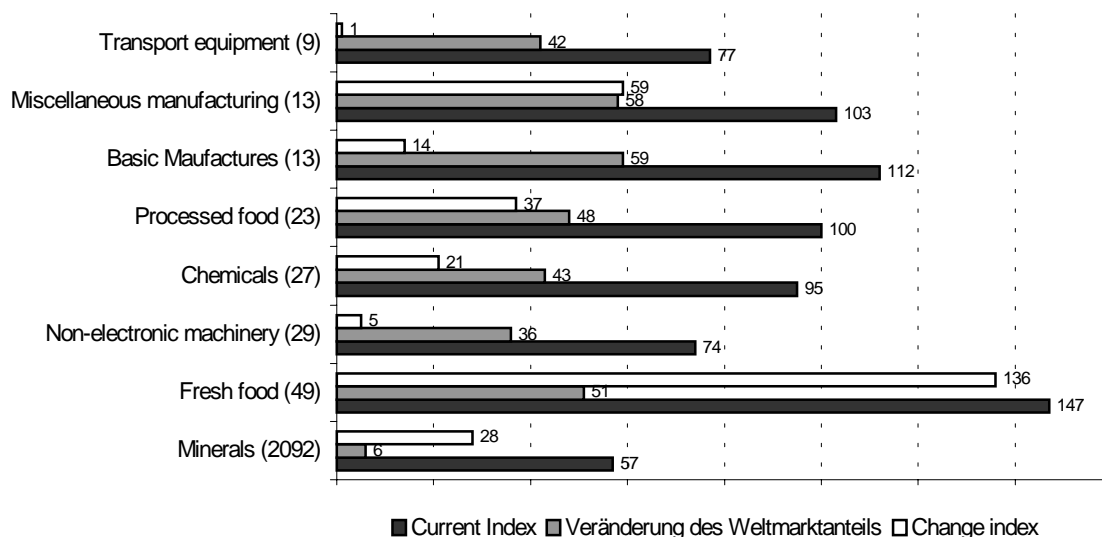
---

<sup>22</sup> Der Current Index basiert auf fünf Kriterien: Nettoexporte, Pro-Kopf-Exporte, Weltmarktanteil, Diversifikation der Produkte und Märkte. Der Change Index basiert ebenfalls auf fünf Kriterien: Veränderung des Weltmarktanteils, Entwicklung der Importdeckung durch die Exporte, Spezialisierung auf dynamische Produkte und Veränderung in der Produkt- und Marktdiversifikation. Vgl. International Trade Centre UNCTAD/WTO (2003).

<sup>23</sup> Diese vier Quellen sind additiv und ergeben in der Summe die Veränderung des Marktanteils.

Abbildung 6: **Aserbaidshan: Trade Performance Index**

Ranking der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Exportbranchen (Mio. USD) nach statischen Indikatoren (Current Index\*), der Veränderung des Weltmarktanteils (Prozentpunkte) und nach dynamischen Indikatoren (Change Index\*\*). Position 1 zeigt die beste Leistung unter 184 Ländern.



\* Nettoexporte, Pro-Kopf-Exporte, Weltmarktanteil, Produkt- und Marktdiversifizierung.

\*\* Veränderung von: Weltmarktanteil, Export-/Importdeckung, Produkt- und Marktdiversifizierung, Korrelation mit Dynamik der Auslandsnachfrage.

Quelle: ITC auf der Basis von COMTRADE.

Tabelle 7: **Aserbaidshan: Trade Performance Index**

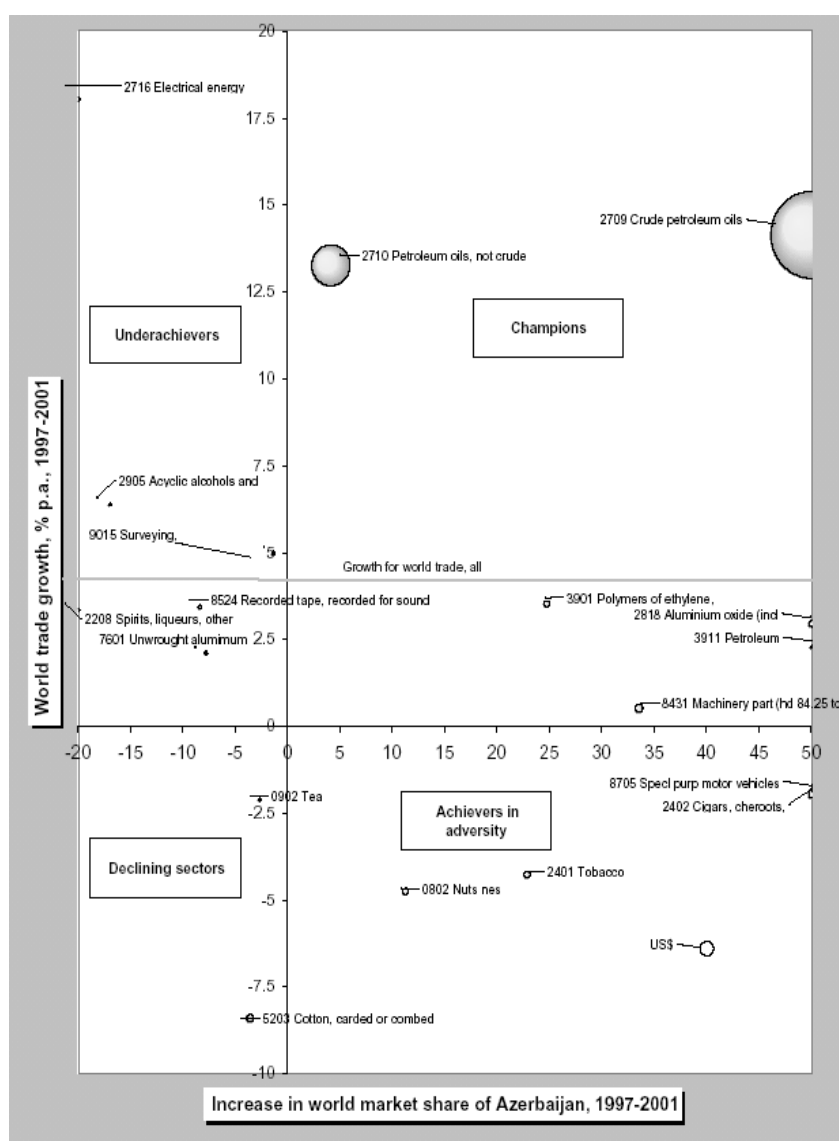
	Minerals		Fresh Food		Non-electronic Machinery	
	Wert	Rang (129)*	Wert	Rang (166)*	Wert	Rang (98)*
Exporte, Mio. USD	2091,7		48,7		28,9	
Exportwachstum, jahresdurchschn. in % 1997-01	49	9	4	72	12	44
Rel. Veränderung des Weltmarktanteils, in % p.a.	33,5		3,2		15,3	
Wettbewerbsfähigkeit	27,4	6	6,4	24	4,0	30
Urspr. geograph. Spezialisierung	-3,4	99	-4,8	165	2,8	16
Urspr. Produktspezialisierung	7,6	16	3,8	38	60,6	1
Anpassung	1,9	17	-2,1	114	-52,1	96
Absolute Veränderung des Weltmarktanteils, Prozentpunkte p.a.	0,0553	6	0,001	51	0,0009	36
Current Index		57		147		74
Change Index		28		136		5

\* Ranking unter allen exportierenden Ländern (Zahl).

Quelle: ITC.

Die höchsten Zugewinne beim Weltmarktanteil weist wenig überraschend der Ölsektor auf, aber auch der Export nicht-elektronischer Maschinen erhöhte seinen Weltmarktanteil deutlich. Der in der Tabelle nicht aufgeführte Export von Transportausrüstungen entwickelte sich seit 1997 äußerst dynamisch und steigerte seinen Weltmarktanteil um über 47% p.a., in erster Linie aufgrund einer deutlich gestiegenen Wettbewerbsfähigkeit. Innerhalb der umsatzstärksten Exportbereiche konnte aufgrund gesteigerter Wettbewerbsfähigkeit Aserbaidshan seinen Weltmarktanteil bei mineralischen Produkten um 27%, bei Nahrungsmitteln um über 6% und bei nichtelektronischen Maschinen um 4% erhöhen.

Abbildung 7: Aserbaidshan: Export-Portfolio



Anmerkung: Die Größe der Kreise korrespondiert mit dem Exportvolumen der Warengruppe.

Quelle: ITC auf Basis von COMTRADE.

Abbildung 7 verdeutlicht Aserbaidischans Exportpotential auf stark disaggregiertem Niveau (20 umsatzstärkste Produktgruppen). Sie zeigt das Volumen der Exporte (Größe der Kreise) und vergleicht die Veränderung des nationalen Weltmarktanteils (horizontale Achse) mit dem Wachstum der Auslandsnachfrage (vertikale Achse). Die horizontale Referenzlinie zeigt zusätzlich das nominale Wachstum der Weltimporte zwischen 1997 und 2001, das jahresdurchschnittlich 4,5% betrug.

Die Abbildung verdeutlicht die hohe Exportkonzentration auf den Ölsektor, der als einziger schneller als der Welthandel insgesamt gewachsen ist (Champions). Die Produktgruppen im linken oberen Quadranten (Underachievers) haben sich weniger dynamisch als der Welthandel entwickelt und daher Weltmarktanteile eingebüßt. Der Engpass ist hier nicht die Auslandsnachfrage (die wächst), sondern Probleme auf der Angebotsseite.

Die Exportperspektiven für die Produktgruppen im linken unteren Quadranten (Declining sectors) sind schlecht. Tee und Baumwolle haben bei rückläufigem Welthandel an Marktanteilen eingebüßt. Die Produktgruppen im rechten unteren Quadranten (Achievers in adversity), wie etwa Tabak, haben dagegen trotz rückläufigem Welthandel an Marktanteilen hinzugewonnen.

Analog zeigt Abbildung 8 das Importpotential Aserbaidischans, das damit für deutsche Exporteure erste Hinweise auf die führenden Importproduktgruppen und deren Konzentration gibt und zeigt, für welche Produkte Aserbaidischans eine höhere Nachfrage als vergleichbare Länder hat. Die Abbildung zeigt das Importwachstum einzelner Importprodukte (vertikale Achse) und die Importneigung (horizontale Achse).<sup>24</sup> Die Größe der Kreise verweist wiederum auf das Volumen der jeweiligen Importe.

Für potentielle Exporteure sind Produkte im rechten oberen Quadranten von besonderem Interesse, da hier eine signifikante (in Pro-Kopf-Größen) und stark steigende Nachfrage besteht. Dies gilt etwa für Tee. Das Schaubild zeigt, dass die Importstruktur aber sehr viel deutlicher diversifiziert ist als die Exportstruktur. Vergleichsweise hohe und wachsende Importnachfrage besteht für eine ganze Reihe von Produkten verschiedener Branchen, darunter auch die vor- und nachgelagerten Bereiche der Öl- und Gasförderung.

Die Produktgruppen im oberen linken Quadranten (Emerging Markets) wie Flugzeuge stellen an Exporteure besondere Herausforderungen. Der Pro-Kopf-Import ist hier zwar niedriger als in ähnlichen Ländern, allerdings steigt die Importnachfrage stark an, was einen Aufholeffekt bzw. die Entwicklung neuer Industrien in diesem Land widerspiegelt.

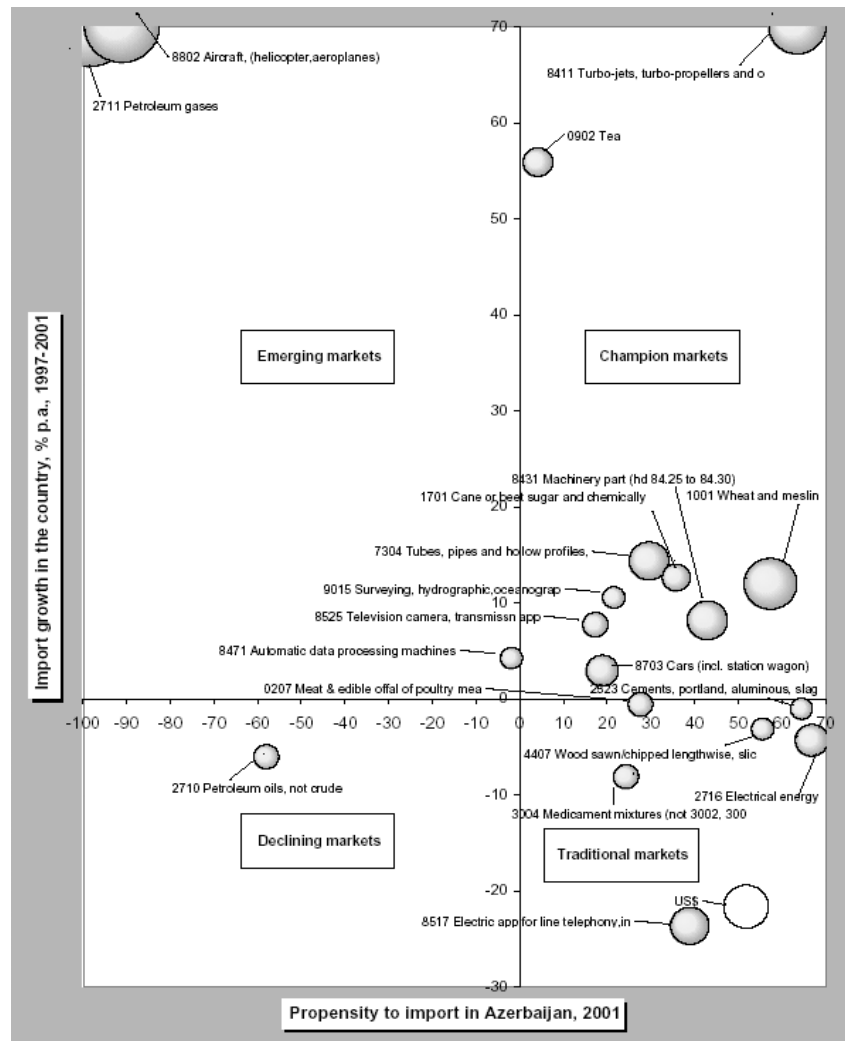
Die Exportchancen in den rückläufigen Märkten (unten links) sind gering. Die Aserbaidischanschen Importe von Öl (Nicht-Rohöl) stagnieren bzw. sind rückläufig. Auf den traditionellen Märkten (unten rechts) gibt es eine Reihe von Produktgruppen mit signifikanten Pro-Kopf-Importen, die aber rückläufig sind bzw. unterdurchschnittlich wachsen

---

<sup>24</sup> Die Importneigung vergleicht die Pro-Kopf-Importe Aserbaidischans mit den durchschnittlichen Pro-Kopf-Importen in Ländern mit vergleichbarem Entwicklungsniveau. Die horizontale Achse ist zwischen –100 (sehr geringe Importneigung) und +100 (sehr hohe Importneigung) skaliert.

wie z.B. Schnittholz, Medikamente und Strom. Aus der Perspektive von Exporteuren geht es in diesem Bereich um die Sicherung bestehender Marktanteile.

Abbildung 8: Aserbaidshan: Importprofil



Anmerkung: Die Größe der Kreise korrespondiert mit dem Importvolumen der Warengruppe.

Quelle: ITC auf Basis von COMTRADE.

### II.3. Entwicklung des Konsumgütermarktes

Die Entwicklung eines aufnahmefähigen Konsumgütermarktes hängt vorrangig von der Entwicklung des Lebensstandards und seiner Verteilung ab. Im Zug des massiven Einbruchs des BIP und der hohen Inflation bis Mitte der neunziger Jahre sank der Lebens-

standard stark. Die privaten Konsumausgaben lagen 1995 bei lediglich 45% des Niveaus von 1990.<sup>25</sup>

**Tabelle 8: Aserbaidsschan: Wachstum, Konsum und Reallöhne, Beschäftigung 1990-2001**

	1990	1995	Wachstumsrate, p.a. in %	1995	2001	Wachstumsrate, p.a. in %
Inflation (Konsumgüterpreise)	100	2320780	646,6	100	116,6	2,6
BIP zu Preisen von 1995	100	44,1	-15,1	100	154,6	7,5
Private Konsumausgaben, real	100	45,4	-14,6	100	152,4	7,3
Reallöhne	100*	17,0	-64,2	100	358	23,7
Beschäftigung	100	97,6	-0,5	100	102,8	0,5

\*1991=100.

Quelle: World Bank.

Der 1995 eingeleitete Reformprozess leitete zwar zusammen mit den Investitionen im Ölsektor einen wirtschaftlichen Aufschwung ein, der private Konsum bewegt sich aber 2001 noch immer deutlich unter dem Niveau von 1990. Noch stärker waren zunächst die Reallöhne gesunken. Ab Mitte der neunziger Jahre lag der Anstieg der Reallöhne dann über dem des BIP. Nach wie vor besteht jedoch eine erhebliche Einkommenslücke gegenüber anderen Reformstaaten. Mit einem Nominallohn von rund 50 USD (2000) liegt Aserbaidsschan im Mittelfeld der GUS-Staaten (Tadschikistan: 9 USD; Kasachstan: 100 USD).

Trotz dieses Einkommensanstiegs ist die Armut in Aserbaidsschan ein weit verbreitetes Phänomen. Laut neuesten Angaben der Weltbank leben ca. 4 Mio. Einwohner oder rund 50% der Gesamtbevölkerung unterhalb der Armutsgrenze von 24,5 USD pro Kopf und Monat (2001). Ungefähr 1,3 Mio. Personen leben in extremer Armut mit einem Monatsverbrauch von unter 14,7 USD pro Kopf und Monat. Gegenüber 1995, als rund 76% der Bevölkerung unterhalb der genannten Armutsgrenze lebten, ergibt sich damit immerhin ein deutlicher Rückgang der Armut.

Wie oben gezeigt, wird für die nächsten Jahre in Aserbaidsschan ein starkes Wirtschaftswachstum prognostiziert. Allerdings ist die Wachstumsrate des gesamten BIP nur von begrenztem Aussagewert hinsichtlich der zu erwartenden Einkommensentwicklung aufgrund der begrenzten direkten Effekte des stark expandierenden Ölsektors auf die Beschäftigung.<sup>26</sup> Hinzu kommt, dass ein Großteil des prognostizierten Outputwachstums nicht für Investitionen bzw. Konsum im Land zur Verfügung stehen wird, da ein erheblicher Teil der Exporterlöse aus dem Öl in die Finanzierung des Kapitaldienstes und der Abschreibungen fließt. Nach Projektionen der Weltbank steigt der Kapitalabfluss, insbesondere aufgrund der Abschreibungen, von 935 Mio. USD in 2001 auf 4,7 Mrd. USD in 2010. Entsprechend sinkt der Anteil des BIP, der für Konsum und Investi-

<sup>25</sup> Nach Haushaltsbefragungen wurden 1995 über 60% der Bevölkerung als arm eingestuft, da ihre tatsächlichen Aufwendungen für Lebensmittel unterhalb der Kosten eines standardisierten Warenkorbbs lagen.

<sup>26</sup> 2001 trug der Ölsektor zu 30% zum BIP aber nur zu 1% zur Beschäftigung bei.



tionen zur Verfügung steht, von 95,7% in 2001 auf nur mehr 66,6% in 2010. Insbesondere die privaten Konsumausgaben sinken relativ stark ab von 60,9% des BIP auf 38,1% des BIP im Jahr 2010. Die Investitionsausgaben steigen dagegen bis 2005 noch stark an und sinken erst danach im Jahre 2010 wieder leicht unter das Niveau von 2001.

Die folgende Tabelle 9 verdeutlicht die Auswirkungen unterschiedlicher Szenarios auf die Entwicklung von Armut und Verbrauchsausgaben. Die Szenarios unterscheiden sich jeweils durch verschiedene Annahmen hinsichtlich des jahresdurchschnittlichen Wachstums des Nichtölsektors.

Die Projektionen zeigen, dass im ungünstigen Fall des low case Szenarios mit einem nur bescheidenen Wachstum des privaten Konsums zu rechnen ist. Auch das Ausmaß der Armut würde nur gering sinken. Dabei ist anzumerken, dass selbst in diesem Szenario die unterstellte Wachstumsrate von 4% über der tatsächlich zwischen 1995 und 2001 erreichten Wachstumsrate von 3,8% liegt. Die beiden anderen Szenarien basieren auf noch anspruchsvolleren Zielvorgaben, die angesichts der Zunahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nur durch starke Produktivitätssteigerungen erreicht werden können.<sup>27</sup> Insbesondere ein Wachstum von 9% des Nichtöl-Sektors konstant über den gesamten Zeitraum erscheint nicht realisierbar.

Tabelle 9: **Aserbaidschan: Entwicklungsszenarien 2001-2010**  
Jahresdurchschnittliche Wachstumsraten in %, auf Basis konstanter Preise 2000

	Basis-Szenario Nichtöl- Wachstum 6,3% p.a.	„Low case“ Szenario Nichtöl-Wachstum 4% p.a.	„High case“ Szenario Nichtöl-Wachstum 9% p.a.
BIP	12,48	11,53	13,77
Nichtöl-BIP	6,3	4,0	9,0
Privater Konsum	3,07	1,93	5,72
Konsum proKopf	2,16	1,03	4,79
Anteil der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze 2010, in %	36	44	22
Anteil der Bevölkerung unterhalb der extremen Armutsgrenze 2010, in %	10	13	4

Quelle: World Bank.

<sup>27</sup> Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter steigt um 1,1% p.a. bis 2010. Um ein Wachstum von 6,3% zu realisieren, wäre etwa im Basis-Szenario ein deutlicher Anstieg der Produktivität von 5,1% p.a. erforderlich. Es erscheint sehr fraglich, inwieweit ein solcher Anstieg über den gesamten Zeitraum bei den 99% der Beschäftigten, die im Nichtöl-Sektor (Landwirtschaft, Bau, Nichtöl-Industrie und Dienstleistungen) beschäftigt sind, realisiert werden kann. Zu berücksichtigen ist allerdings zum einen, dass die Arbeitsproduktivität derzeit noch deutlich unter dem Niveau von 1990 liegt. Zum anderen würde bei einer Beschleunigung des Wachstums und der Beschäftigung in den Nichtöl-Industrien die Arbeitsproduktivität steigen können, insofern Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft oder dem Dienstleistungssektor in die produktiveren Bereiche der Nichtöl-Industrien verlagert werden.

Für die Entwicklung des Binnenmarktes im Bereich der Konsumgüter ergibt sich damit nur ein begrenztes Potential. Die Einfuhren in den entsprechenden Branchen werden eher hinter der zu erwartenden Wachstumsentwicklung zurückbleiben. Investitionen und Kooperationen in diesem Bereich bieten jedoch erfolgsversprechende Perspektiven vor allem im Hinblick auf den Aufbau exportorientierter Aktivitäten etwa im Bereich der Nahrungsmittelverarbeitung im Hinblick auf den russischen Markt. Wir gehen darauf näher im folgenden Abschnitt ein.

### III. Kooperationsmöglichkeiten in einzelnen Branchen

Im Folgenden werden die Kooperationsmöglichkeiten mit Aserbaidshans, wie sie sich für deutsche Unternehmen in einzelnen Bereichen außerhalb des Ölsektors darstellen, näher untersucht. Dabei wird jeweils auf die Ausgangslage, die aktuelle Wirtschaftsentwicklung in den betroffenen Branchen, die bestehenden und geplanten Projekte inkl. ihrer Finanzierung sowie schließlich auf sektorspezifische Chancen und Risiken bei der in Frage kommenden Beteiligung der deutschen Wirtschaft eingegangen. Bei der Einschätzung der Kooperationsmöglichkeiten werden die Rahmenbedingungen für ausländische Investoren und die Besonderheiten des aserbaidshansischen Geschäftsklimas (vgl. Abschnitt I.1.) berücksichtigt.

#### III.1. Vor- und nachgelagerte Bereiche der Energiegewinnung

##### III.1.1. Ausgangslage

Die aserbaidshansische Entwicklungsstrategie im Bereich der Energiegewinnung wurde 1994 mit der Unterzeichnung eines Abkommens zwischen der staatlichen Ölgesellschaft SOCAR<sup>28</sup> und einem internationalen Konsortium über die Erschließung des Azeri-Chirag-Gunashi Ölfeldes (ACG, nachgewiesenes Ölvorkommen von 5,4 Mrd. Fass) eingeleitet. Sie umfasst derzeit insgesamt 22 Erdgas- und Ölerschließungsabkommen in Form von *production sharing agreements* und zielt in erster Linie auf die Positionierung Aserbaidshans als wichtiger Ölexporteur auf internationalen Märkten ab. Neben dem ACG sind der Bau der Baku-Tbilissi-Ceyhan Ölleitung (BTC) und die Erschließung der Shah Deniz Erdgasvorkommen (bestätigte Reserven des hochwertigen Gaskondensats von über 400 Mrd. Kubikmeter) mit dem Bau der südkaukasischen Gasleitung (SCP) die bedeutendsten Projekte in diesem Sektor. Nach Angaben von SOCAR wurden bislang über 5,5 Mrd. US-\$ in den aserbaidshansischen Ölsektor investiert, das erwartete Gesamtinvestitionsvolumen soll 12 Mrd. erreichen.<sup>29</sup>

---

<sup>28</sup> Die staatliche Ölgesellschaft SOCAR (State Oil Company of Azerbaijan) befindet sich seit 2001 in einem Restrukturierungsprozess, der eine institutionelle Trennung von unternehmerischen und regulierenden Funktionen zum Ziel hat. 2002 hat die Regierung, als Bestandteil der vom IWF unterstützten Reformmaßnahmen, SOCAR der allgemeinen Steuergesetzgebung und strikter Zahlungsdisziplin unterzogen. In Verbindung mit der durchgesetzten Anpassung der Energiepreise des Binnenmarktes an die Exportpreise wurde dadurch die Quelle nicht transparenter quasi-fiskalischer Subventionen an technologisch verbundene Unternehmen weitgehend verschüttet. Im laufenden Jahr soll die Übergabe der regulierenden Funktionen an die Regierungsorgane abgeschlossen werden. Die Reform ist für die Ölzulieferindustrie auch insofern von Bedeutung, als die Entflechtung der meist zu SOCAR gehörenden Zulieferbetriebe ebenfalls vollzogen werden soll.

<sup>29</sup> Vgl. vwd: GUS-Republiken vom 6.8.2003. Anderen Angaben zufolge beziffert sich das gesamte Investitionsvorhaben ausländischer Firmen im Ölsektor Aserbaidshans auf 13,7 Mrd. Euro.

Die Umsetzung dieser langfristigen Strategie bildet die Grundlage für Kooperationsmöglichkeiten in den begleitenden Bereichen der Produktion und Infrastruktur. Hierzu zählen vor allem die Bereitstellung der notwendigen Maschinen und Ausrüstung, Metallbearbeitung, die Produktion von speziellen chemischen Verbindungen und Präparaten sowie die Bereitstellung der mit der Erdöl- und -gasproduktion und -beförderung zusammenhängenden Dienstleistungen wie Reparatur und Wartung, Abfallentsorgung und Umweltschutz, Gaststätten u.ä.

Eine Untersuchung der für die ACG, Shah Deniz und BTC/SCP Bauvorhaben notwendigen Versorgungs- und Lieferketten, die von British Petroleum durchgeführt wurde, hat nach Angaben der Weltbank mehrere inländische nachgeordnete Produktionsbereiche identifiziert, darunter die Herstellung von Speicheranlagen, Bohrausrüstungen und Zubehör, deren gezielte Entwicklung für den gesamten Energiesektor besonders relevant ist. Die AIOC, Azerbaijan International Operating Company, die unter der Federführung des British Petroleum und Beteiligung mehrerer internationaler Ölgesellschaften das ACG Projekt durchführt, schätzt die geplante Vergabe von Produktions- und Lieferaufträgen auf bis zu 10 Mrd. US-\$ während der gesamten Projektphase, in Verbindung mit dem BTC Projekt sollen Aufträge für weitere 2,2 Mrd. US-\$ vergeben werden.<sup>30</sup> Der beträchtliche Investitionsbedarf in diesen Bereichen kennzeichnet das bestehende Kooperationspotential.

### **III.1.2. Aktuelle Wirtschaftsentwicklung in ausgewählten Branchen des verarbeitenden Gewerbes**

#### *Maschinenbau- und Metallbearbeitung*

Nach amtlichen statistischen Angaben<sup>31</sup> hat die aserbaidische Maschinenbau- und Metallbearbeitungsindustrie einen Anteil von 4,0% an der gesamten Industrieproduktion bzw. von 9,7% am verarbeitenden Gewerbe (2002). Die Branche beschäftigte im Jahre 2002 rund 8.400 Personen (ohne Metallbearbeitung), wobei gegenüber dem Vorjahr ein drastischer Rückgang der Beschäftigung um fast 40% zu verzeichnen war.<sup>32</sup> Die Produktionsentwicklung in der Branche war in den neunziger Jahre stark rückläufig, bedingt durch den Wegfall traditioneller Bezugs- und Absatzmärkte in der GUS. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind die im Inland hergestellten Maschinen und Ausrüstungen aufgrund niedriger Qualität nur auf dem Binnenmarkt und bestenfalls in den GUS-Ländern absetzbar.

---

<sup>30</sup> Vgl. International Investment Conference in Baku (2003), S. 68.

<sup>31</sup> Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich die in diesem Kapitel verwendeten Zahlangaben auf: State Statistical Committee of Azerbaijan Republic (2003 und 2003a).

<sup>32</sup> Der starke Abbau der Überbeschäftigung im verarbeitenden Gewerbe Aserbaidischans in den letzten Jahren wird zudem aus Informationen über einzelne, zur Privatisierung anstehende Unternehmen ersichtlich. Vgl. Internet-Dienst des aserbaidischen Ministeriums für Wirtschaftsentwicklung, [www.economy.gov.az](http://www.economy.gov.az) (vgl. auch den nächsten Abschnitt).

Die branchenübergreifenden Effekte des Ölbooms der letzten Jahre zeichnen sich bereits allmählich in einer Erholung der Maschinenbauindustrie ab. Seit 2000 befindet sich diese auf einem Wachstumspfad, wenn auch gegenüber einem äußerst niedrigen Stand von 1999. Allein die Metallbearbeitung wies 2002 einen kräftigen Anstieg der Produktion um über 80% gegenüber 2001 auf, wobei auch hier die sehr niedrige Vergleichsbasis berücksichtigt werden muss. Die Unternehmensreform kommt allmählich in Gang, unterstützt von einer aktiven Privatisierungspolitik der Regierung. Nichtsdestotrotz wird der hohe Bedarf der Öl- und Gasbranche an modernen Maschinen gegenwärtig von Importen gedeckt. Auf die Warengruppe Maschinen, Ausrüstungen und Kraftfahrzeuge entfiel 2002 knapp ein Drittel der Gesamteinfuhren des Landes. Für die kommenden Jahre ist eine dynamisch wachsende Nachfrage nach modernen Maschinen und Anlagen zu erwarten, die teils durch weitere Einfuhren, teils aber durch (Import substituierende) heimische Herstellung gedeckt werden soll.

### *Chemische und petrochemische Industrie*

Aufgrund einer schwachen Inlandsnachfrage, Überbeschäftigung und unzureichender Investitionen stellt sich die aktuelle Lage in der chemischen Industrie (außer Petrochemie) problematisch dar. Bei einem Anteil von 12,9% an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der Industrie trug die Branche 2001 wertmäßig lediglich 3,6% zur gesamten Industrieproduktion bei – Tendenz seit 1997 leicht rückläufig bis stagnierend. Eine 2002 in den chemischen Betrieben durchgeführte Wirtschaftsprüfung gab den Blick auf Überproduktion und die hohe Verschuldung der meisten Unternehmen frei. Nach Angaben der staatlichen Chemieholding *Azerchimija* beziffern sich die gesamten Verbindlichkeiten der Branche bei einheimischen Lieferanten und Kreditgebern umgerechnet auf 432 Mio. Euro,<sup>33</sup> was rund dem Vierfachen des gesamten Produktionswerts der Branche von 2002 entspricht. Hinzu kommen Rückstände bei der Lohnauszahlung sowie Auslandsverbindlichkeiten. Vor diesem Hintergrund ist die Bereitschaft für die Einleitung von Privatisierungs- und Sanierungsprogrammen in Kooperation mit ausländischen Investoren offenbar vorhanden, deren Engagement sich zur Zeit noch auf einzelne Modernisierungsprojekte beschränkt. Nach amtlichen Angaben sind die Investitionen in der Chemieindustrie 2002 um über 150% gegenüber dem Vorjahr auf umgerechnet rund 3,4 Mio. Euro gestiegen. Den gesamten Investitionsbedarf der Branche schätzt die Regierung auf über 400 Mio. US-Dollar ein.

Die im Vergleich zur chemischen Industrie noch kapitalintensivere Petrochemie erreichte 2001 einen Anteil von 3,3% an der Beschäftigung und von 14,9% am Produktionswert der Industrie. 2002 nahm die Produktion im Vorjahresvergleich geringfügig um 0,8% zu. Aserbaidshan verfügt über 2 Ölraffinerien, *Azerneftjag* und *Azerneftjanadzag*, mit Kapazitäten von ca. 239 000 bzw. 203 000 Fass pro Tag. Vor Beginn der neuen Ölerschließungsprojekte lag die Kapazitätsauslastung nur bei rund 40%. 2001 wurde ein Modernisierungsprogramm für beide Betriebe angekündigt mit geschätzten Gesamtkos-

---

<sup>33</sup> Vgl. vwd: GUS-Republiken vom 24.06.2003.

ten von 700 Mio. US-\$.<sup>34</sup> Die US Trade and Development Agency hatte eine Durchführbarkeitsanalyse für die *Azerneftjag* Raffinerie in Auftrag gegeben. Die Minderheitsaktien beider Betriebe sollen veräußert werden. Bestandteil des Anpassungsprogramm in der Branche ist auch die Privatisierung von chemischen und petrochemischen Unternehmen im Umfeld vom Sumgait. Größere Multiplikatoreffekte der Rohstoffförderung auf die petrochemische Industrie sind erst in kurz- und mittelfristiger Perspektive nach der Erschließung des ACG Ölfeldes zu erwarten.

### *Dienstleistungen*

Im Dienstleistungssektor Aserbaidshans war 2002 ein realer Zuwachs von 10% im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen, auch 2003 wird mit einer weiteren Expansion von ca. 7% gerechnet.<sup>35</sup> In diesem Bereich wirkt sich der Aufschwung der Energiewirtschaft rascher aus, da bereits in der Anlaufphase der Großprojekte erhöhter Bedarf an Dienstleistungen besteht. Die daraus resultierenden Kooperationsmöglichkeiten wurden von internationalen Dienstleistungsunternehmen teilweise wahrgenommen, wie am Beispiel der Informationstechnologien (Internet-Dienste, Mobilfunk) zu sehen ist. Eine weitere Belebung der Konjunktur in diesem Sektor ist mit Sicherheit in kurz- bis mittelfristiger Perspektive mit den steigenden Einnahmen aus dem Ölgeschäft zu erwarten. Hier bieten insbesondere spezielle Dienste wie Vertriebssysteme, Reparatur und Wartung, Strom- und Wasserversorgung, Consulting, Abfallentsorgung und Umweltschutz sowie Gaststättengewerbe weitere gute Chancen für das Engagement ausländischer Firmen. Sie bestehen teilweise in Verbindung mit der Privatisierung und KMU-Förderung, setzen allerdings glaubwürdige Reformen im rechtlichen Bereich, vor allem bezüglich der Durchsetzung von Vertragsrechten, voraus.

### **III.1.3. Projekte und Finanzierungen**

Das Interesse der aserbaidshanischen Regierung an einer Kooperation mit ausländischen Firmen zur Modernisierung und Entwicklung der Nicht-Öl Industrien zeigt sich unter anderem in der aktiven Informationspolitik zur Anwerbung ausländischer Investoren. Nach offiziellen Meldungen des Ministeriums für Wirtschaftsentwicklung sind Investitionsprojekte für den Zeitraum 2003-2005 im Wert von 12,5 Mrd. US-\$ geplant, wovon 2,5 Mrd. von Investoren bereits zugesichert worden sind.<sup>36</sup> Über den eigenen Internet-Dienst des Ministeriums ([www.economy.gov.az](http://www.economy.gov.az)) werden detaillierte Informationen über offene Investitionsprojekte und die daran beteiligten Unternehmen, auch im Rahmen der anstehenden Privatisierungen, potentiellen Investoren zugänglich gemacht.

---

<sup>34</sup> Vgl. EBRD (2001), S. 14.

<sup>35</sup> Bfai (2003), S. 30.

<sup>36</sup> Vgl. vwd: GUS-Republiken vom 12.05.2003.

In den Branchen Maschinenbau und Metallbearbeitung, Chemie und Petrochemie und Dienstleistungen meldet das Ministerium insgesamt 87 offene Investitionsprojekte im Wert von fast 1,1 Mrd. US-\$. Davon entfallen 186 Mio. US-\$ auf 38 zur Privatisierung ausgeschriebene Unternehmen in den Branchen Maschinenbau und Chemie (vgl. Tabelle 10).

Tabelle 10: **Aserbaidshans: Investitionsprojekte und Privatisierungsvorhaben im Maschinenbau, der chemischen Industrie und dem Dienstleistungssektor**  
(gerundete Werte in Mio. US-\$, Stand 1.10.2003)

	Staatssektor		Privatsektor		Privatisierungsvorhaben		Gesamt	
	Anzahl	Wert	Anzahl	Wert	Anzahl	Wert	Anzahl	Wert
Maschinenbau	23	100	1	0,1	25	65	49	165,1
Chemie	4	295	6	0,4	13	121	23	416,4
Dienstleistungen	15	490	–	–	–	–	15	490,0
<b>Gesamt</b>	<b>44</b>	<b>885</b>	<b>7</b>	<b>0,5</b>	<b>38</b>	<b>186</b>	<b>87</b>	<b>1071,5</b>

Quelle: Ministerium für Wirtschaftsentwicklung.

Von diesen Projekten stehen insgesamt 16 Vorhaben in unmittelbarem Zusammenhang mit den Großprojekten im Kohlenwasserstoffsektor, davon 15 im Maschinenbau und eine Privatisierung in der chemischen Branche. Diese Projekte sind in der Tabelle 11 zusammengefasst.

Betriebliche Informationen über die als Kooperationspartner in Frage kommenden Unternehmen stehen im Internet-Dienst des Wirtschaftsentwicklungsministeriums nur begrenzt zur Verfügung. Umfassend im Sinne wichtiger Unternehmensindikatoren sind dabei nur 20 aserbaidshansische Firmen dargestellt, wobei sich der Informationsstand meist auf das Jahr 2001 bezieht. In den meisten Fällen ist neben dem zusätzlichen Informationsbedarf von der Notwendigkeit einer umfassenden betrieblichen Reform, insbesondere in den Bereichen Unternehmensführung und Rechnungslegung sowie einer Umschuldung auszugehen. Diese Maßnahmen sind zwangsläufig mit zusätzlichem Kapitalaufwand – über den angekündigten Investitionsbedarf hinaus – verbunden.

Im Blick auf den begrenzten Finanzrahmen, die mangelhafte Zahlungsdisziplin der potentiellen Partnerunternehmen und generell hohe Transaktionskosten bieten international finanzierte Projekte günstigere Kooperationsmöglichkeiten in Aserbaidshans. Die wichtigsten internationalen Finanzorganisationen – EBWE, die Weltbankgruppe, die Asiatische Entwicklungsbank (ADB)<sup>37</sup> – unterstützen grundsätzlich sektorübergreifende Programme zur Entwicklung marktwirtschaftlicher Institutionen und nachhaltigen Armutsbekämpfung. Dementsprechend werden explizit keine branchenspezifischen Pro-

<sup>37</sup> Die jährlichen Finanzierungszusagen der Weltbank (IBWE) an Aserbaidshans beliefen sich nach eigenen Angaben der Bank 2002 auf 69 Mio. US-\$. Das Portfolio der EBWE bestand zum 31.12.2002 aus 19 unterzeichneten Projekten mit der gesamten zugesagten Finanzierung von 358,2 Mio. Euro. Die ADB stellte Aserbaidshans in ihrem neuen Aktionsprogramm für 2004-2006 jährlich ca. 22 Mio. US-\$ an Darlehen in Aussicht.

jekte in den vor- und nachgelagerten Bereichen der Ölförderung finanziert. Die Weltbank hat die Finanzierung von 2 Projekten der technischen Zusammenarbeit im Öl- und Gassektor von je 20 Mio. US-\$ abgeschlossen.

Tabelle 11: **Projekte im Zusammenhang mit der Energiegewinnung**  
Stand 1.10.2003

Lokaler Kooperationspartner	Projektgegenstand	Ort	Investitionsbedarf (US-\$)
diverse	Herstellung von Gaszählern	Baku, Gjandža	6 000 000
<i>Boyuk shor</i> Terminal	Modernisierung der Messsysteme	Baku	3 978 000
Sumgait Ölpumpanlage	Speicher-Kapazitätsaufbau	Sumgait	1 420 000
Dubendi Öltransit- Entladungsanlage	Modernisierung einzelner Anlagen	Baku	19 354 000
–	Herstellung von Materialien zur Durchbohrung	Baku	11 000 000
–	Bau einer Wartungsanlage für geophysische Ausrüstung	Baku	8 650 000
k. A.	Herstellung spezieller Pumpen	Ali-Bayramly	323 000
diverse	Herstellung diverser Gasanlagen	Baku, Gjandža	6 000 000
k. A.	Herstellung von Öl- Messgeräten	Baku	100 000
k. A.	Herstellung von Öl und Gas-Messgeräten	Baku	100 000
Sumgait Kompressoren*	Modernisierung der Produktpalette	Sumgait	15 000 000
Sumgait Kompressoren*	Modernisierung der Produktionsanlagen	Sumgait	10 000 000
Öl-Ausrüstungshersteller*	Modernisierung	Baku	450 000
Baku Maschinenwerke*	Neuorientierung auf Herstellung von Ölfeldausrüstung	Baku	2 000 000
<i>Azer-Cable</i> *	Kabelherstellung	Mingečevir	20 000 000
Admixtures-Werke*	Herstellung von Öllösungsmitteln	Sumgait	544 000
<b>Gesamt:</b>			<b>104 919 000</b>

\* das Unternehmen steht zur Privatisierung an.

Quelle: Ministerium für Wirtschaftsentwicklung.

Die EBWE finanziert allerdings eine Reihe von Kooperationsprojekten im Bereich natürlicher Ressourcen (Energiegewinnung) mit insgesamt 157 Mio. Euro. Im Sommer 2003 wurden zwei weitere Investitionsvorhaben für ACG/BTC und Shah Deniz/ SCP in Zusammenarbeit mit SOCAR angekündigt.<sup>38</sup> In diesem Rahmen können zusätzliche Kooperationsmöglichkeiten insbesondere in der Zulieferindustrie, dem Bau- und Dienstleistungssektor bestehen. Nach Angaben der Bank soll das Projektportfolio 2003-2004 auf 25 Projekte aufgestockt werden, wobei 4 davon mit der Zulieferindustrie für Öl und Gas verbunden sind.<sup>39</sup>

Um das bestehende Potential optimal nutzen zu können, haben die an der Durchführung der großen Energieprojekte beteiligten Ölkonzerne im Juni 2001 das *Enterprise Centre Baku* zur Förderung von Kontakten mit lokalen Unternehmen zwecks Einleitung einzelner Produktionskooperationen gegründet. Die Aufgabe des Enterprise Centre ist es, Kontakte zwischen aserbaidischen und westlichen Unternehmen meist in den

<sup>38</sup> Vgl. [www.ebrd.org/country/country/azer/index.htm](http://www.ebrd.org/country/country/azer/index.htm): EBRD net cumulative business volume in Azerbaijan; [www.caspiandevlopmentandexport.com/ASP7Socar.asp](http://www.caspiandevlopmentandexport.com/ASP7Socar.asp).

<sup>39</sup> Vgl. vwd: GUS-Republiken vom 19.05.2003.



Ölprojekten, teilweise aber auch in den vor- und nachgelagerten Bereichen der Energiegewinnung zu fördern und dadurch den lokalen Anteil an der Ölzulieferindustrie zu steigern. Nach Angaben von British Petroleum ist das Zentrum das wichtigste Instrument ihrer Strategie zur Förderung der KMU im Rahmen des internationalen Ölgeschäfts in Aserbaidshans.

Das Enterprise Development Centre hat 2003 insgesamt rund 20 Geschäftskontakte zu lokalen Unternehmen in einer Reihe von Sparten (Brücken- und Straßenbau, Herstellung von Personalcomputern, Wasserbehältern, Elektrizitätsanlagen niedriger und mittlerer Spannung, Wartung und Reparatur von Verkehrsmitteln inkl. Schiffe, Landvermessung, Verpflegung und Unterhalt von Baustellen und temporären Feldlagern bei der Verlegung von Öl- und Gasleitungen usw.) vermittelt. Auftragnehmer dieser Projekte sind in der Regel restrukturierte bzw. neu gegründete private Unternehmen, teilweise mit entsprechender Erfahrung aus internationalen Kooperationen, die außerdem internationalen Standards der Buchführung und Produktzertifizierung genügen. Über die Höhe der Projektfinanzierungen bei den anstehenden Kooperationsvorhaben sind Auskünfte nur bei unmittelbarer Kontaktaufnahme mit dem Zentrum erhältlich.<sup>40</sup> Das Zentrum bietet auch ausführliche Kontaktinformationen über die *Azerbaijan Business Unit*,<sup>41</sup> welche die Versorgungs- und Lieferketten bei den ACG, Shah Deniz und BTC/SCP Bauvorhaben verwaltet.

Das Enterprise Centre Baku ist seit 2003 Partner der International Finance Corporation (IFC), einem Unternehmen der Weltbankgruppe, der BP, Statoil (Norwegen) und der GTZ bei der Durchführung eines Programms zur stärkeren Anbindung aserbaidshansischer Klein- und Mittelbetriebe an die Großprojekte im Energiesektor. Das Programm steht in Zusammenhang mit dem angekündigten Interesse der IFC an einem eigenen Beitrag zur Finanzierung der ACG und BTC Projekte.<sup>42</sup> Analog zur Strategie der BP in der aserbaidshansischen Wirtschaft will die IFC mit diesem Programm das Potential von lokalen Unternehmen als Zuliefer- und Distributionspartner stärker nutzen. Das Programm soll bis zu 30 aserbaidshansischen KMU den Zugang zu Aufträgen der internationalen Ölkonzerne erleichtern und sie bei Produktentwicklung und Beratung gezielt unterstützen.

➤ **Ansprechpartner:**

Ministerium für Wirtschaftsentwicklung

SOCAR

AIOC

Enterprise Centre Baku

---

<sup>40</sup> Projektausschreibungen erscheinen regelmäßig unter [www.ecbaku.com/news](http://www.ecbaku.com/news), wobei Termine für Interessensbekundung meist kurzfristig (in der Regel innerhalb einer Woche) festgesetzt sind.

<sup>41</sup> Über [www.ecbaku.com/docs/bp/scm/AZ\\_BU\\_SCM\\_contacts\\_1.xls](http://www.ecbaku.com/docs/bp/scm/AZ_BU_SCM_contacts_1.xls) (Azerbaijan Business Unit – Supply Chains Management Contacts).

<sup>42</sup> International Investment Conference in Baku (2003), S. 68.

### **III.1.4. Chancen und Risiken**

Die Investitionskonjunktur in den vor- und nachgelagerten Bereichen der Energiegewinnung wird sich zumindest mittelfristig im Hinblick auf die Erschließung der ACG und Shah Deniz Öl- und Gasfelder günstig entwickeln. Neben dem langfristigen Engagement der internationalen Ölgesellschaften spricht dafür auch das starke Interesse der aserbaidischen Regierung, Multiplikatoreffekte der Investitionen in den Energiesektor auf andere Sektoren effektiv zu nutzen. Eine Reihe der in der letzten Zeit beschlossenen Maßnahmen – das bereits erwähnte neue Investitionsprogramm sowie der Erlass des Präsidenten zur KMU-Förderung vom August 2002 – bestätigt die Ernsthaftigkeit dieser Pläne.

Entsprechend diesem Interesse werden die staatlichen Behörden mit großer Wahrscheinlichkeit aber versuchen, ihre Rolle bei der Anbahnung der einzelnen Kooperationsprojekte auszubauen. Zwar kann dadurch die Überwindung von administrativen Hindernissen beim Marktzugang in Einzelfällen kurzfristig erleichtert werden, generell muss aber wegen der mangelnden Rechtssicherheit und Korruption mit hohen Transaktionskosten gerechnet werden. Häufig wird von in Aserbaidischland tätigen Unternehmen die freizügige Auslegung des anzuwendenden Rechts durch Steuer- und Zollämter am stärksten bemängelt. Dadurch wird die Wettbewerbsposition des Landes beim Anwerben von Auslandsinvestitionen in den Nicht-Ölbranchen beeinträchtigt. Ein Lösungsansatz zur Beseitigung dieser Probleme besteht in der Durchsetzung von Maßnahmen im Bereich Verwaltungsreform, die mit dem IWF und der Weltbank vereinbart wurden. Die jüngste Erfahrung mit der Restrukturierung von SOCAR (vgl. Abschnitt 3.1.1) zeigt durchaus, dass die Regierung, wenn das entsprechende eigene Interesse vorhanden ist, wichtige Reformschritte aufgeschlossen und konsequent umsetzen kann.

## **III.2. Nahrungsmittelproduktion**

### **III.2.1. Ausgangslage**

Im Nahrungsmittelsektor ergeben sich Kooperationsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen aufgrund einer reichen Rohstoffbasis der aserbaidischen Agrarwirtschaft, eines erheblichen Modernisierungs- und Investitionsbedarfs in der Branche sowie der aktiven Auslandsnachfrage, insbesondere in der GUS. Der Binnenmarkt spielt als Absatzmarkt aufgrund seiner geringen Größe nur eine untergeordnete Rolle.

Der Anteil des Agrarsektors an der Entstehung des BIP war in den letzten vier Jahren zwar rückläufig (siehe oben Abschnitt I.2.) und sank bis 2002 auf rund 16%, die Produktionsentwicklung befindet sich jedoch seit 1996 mit durchschnittlich rund 7% jährlich auf einem Wachstumspfad. Gemessen an der Beschäftigung spielt die Landwirtschaft aber nach wie vor eine wichtige Rolle mit einem Anteil von rund 40% an der Gesamtbeschäftigung.

Die 1996 eingeleitete Privatisierung von Grund und Boden verlief weitgehend erfolgreich und hatte zum Ergebnis, dass gegenwärtig 98% der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche im Privatbesitz sind. Analog zu anderen GUS-Staaten mit erfolgreicher Bodenprivatisierung leiden die entstandenen Farmwirtschaften in Aserbaidschan typischerweise unter einem engem Finanzrahmen und einer unterentwickelten Versorgungs- und Vermarktungsinfrastruktur. Hinzu kommen Umweltprobleme wie z.B. die Versalzung der ehemals bewässerten Anbauflächen, die sich insbesondere in rückläufigen Erträgen der Rohbaumwolle bemerkbar macht.<sup>43</sup> Gleichwohl bietet die Produktvielfalt und –qualität bei ausgesprochen günstigen klimatischen Voraussetzungen und vergleichsweise niedrigen Produktionskosten in Nahrungsmittelverarbeitung und –verpackung eines der größten Kooperationspotentiale außerhalb des Ölsektors.

Tabelle 12: Aserbaidschan: Produktionsarten und Märkte der Nahrungsmittelindustrie

Sparte	Standorte	Anzahl der Unternehmen	Ausbringung / Absatzmärkte	Anmerkungen
<b>Haselnüsse</b>	Zagatala, Quba, Chačmas, Baku	15 Fertigungsstätten	65% der Produktion werden direkt in die EU exportiert, weitere 30-35% in die Türkei zur weiteren Veredelung und Ausfuhr	Deutliche Belebung privatwirtschaftlicher Aktivitäten angesichts der Steuerentlassung der Farmwirte und MWSt-Befreiung exportbestimmter Ernteerträge
<b>Weinbau</b>	117 Weingüter landesweit (meist aufbaufähig), 1 moderne Abfüllungsstätte in Baku		Herstellungskapazität auf 1,25 Mio. t Maische geschätzt	Nebenbedarf an Herstellung von Weinflaschen vor Ort aus vorhandenen heimischen Rohstoffen
<b>Baumwolle</b>	Anbaugelände westlich der Küste	22 Entkörnungsanlagen	¼ Ernteerträge werden als Rohbaumwolle vermarktet, gegenwärtige Baumwollproduktion von 100 000 t auf 1 Mio. ausbaubar	Einrichtung der Stoffherstellung aussichtsreich; Anbauentwicklung wird durch Versalzung und mangelnde Bewässerung gehemmt
<b>Zuckerrüben</b>	Beylagan, Sabirabad, İmišli, Saylan	keine eigenen Zuckerfabriken	50 000 bis 60 000 t exportiert nach Iran und in die Türkei, eigener Zuckerbedarf 360 000 t jährlich	Aufbau eigener Zuckerherstellung höchste Priorität, einige Projekte mit ausländischer Beteiligung sind im Gange
<b>Tabak</b>	landesweit	7 Anbaustätten, 1 Zigarettenfabrik	8 000 bis 15 000 metrische t Tabakblatt jährlich, ausbaubar	Schwache Auslandsnachfrage inkl. GUS, keine schnellen Kapitalerträge bei ADI
<b>Fleisch und Geflügel</b>	landesweit	15 Schlachthäuser, meist erhebliche Kapazitätsunterauslastung	60 000 t Geflügel jährlich, Fleisch- und Eierproduktion deckt ¼ Eigenbedarf	Die Regierung strebt die volle Selbstversorgung an, vorzugsweise durch Anlockung von ADI
<b>Obst- und Gemüse</b>	Quba, Lenkoran, Gjandža, Ali-Bayramli	43 Verarbeitungsfabriken, davon nur 2 im Betrieb	Produktpalette umfasst Tomatenpaste, Fruchtsäfte und -konzentrate	Ausgezeichnete Ausgangsposition für ADI, insb. in Bereichen Verarbeitung und Verpackung

Quelle: Zusammengestellt nach Angaben von International Investment Conference in Baku (2003), S. 64ff.

<sup>43</sup> Eine detaillierte Beschreibung der aserbaidschanischen Nahrungsmittelindustrie findet sich unter [www.bisnis.doc.gov/bisnis/isa/020329azfoodpro.htm](http://www.bisnis.doc.gov/bisnis/isa/020329azfoodpro.htm). Die Analyse (Stand März 2002) wurde durch U.S. Embassy Commercial Service Baku erstellt. Vgl. auch Bfai (2002), S. 164.

Die Nahrungsmittelbranche inklusive Herstellung von Getränken und Tabakwaren wies 2002 ein Wachstum der Produktion um 3,8% gegenüber dem Vorjahr aus. Nach offiziellen Angaben waren in der Branche 1297 Unternehmen mit 18 000 Beschäftigten (2001: 1345 und 12 800) registriert. Mit einem Anteil von 48,6% (2002) am gesamten Produktionswert des verarbeitenden Gewerbes ist die Nahrungsmittelindustrie der bedeutendste Produktionsbereich in der aserbaidischen Industrie außerhalb des Ölsektors.

Aus der breiten Produktpalette sind für ausländische Investoren vor allem die Herstellung von Frucht- und Gemüsesäften, Konserven und Gemüsepasten aus einheimischen Rohstoffen von Interesse. Die entsprechenden Unternehmen konzentrieren sich in der Regel in den klimatisch günstigen Regionen Quba, Lenkoran, Gjandža und Ali-Bayramli.<sup>44</sup> Weitere interessante Kooperationsmöglichkeiten sind bei der Herstellung von Getränken, der Teeproduktion sowie im Bereich der Milch- und Fleischverarbeitung vorhanden.

Tabelle 12 fasst Informationen über die einzelnen Unterbereiche der aserbaidischen Nahrungsmittelindustrie und die entsprechenden Marktsegmente zusammen. Wie in den folgenden Abschnitten näher erörtert wird, ist in den meisten Einzelfällen von einem erheblichen Finanzierungsbedarf auszugehen, in erster Linie für die Modernisierung der Produktionsanlagen, Schulung des Personals und den Aufbau der Vertriebsinfrastruktur.

### **III.2.2. Projekte und Finanzierungen**

Ein erster Einblick in mögliche Kooperationsprojekte mit aserbaidischen Nahrungsmittelproduzenten kann über den Internet-Dienst des Ministeriums für Wirtschaftsentwicklung gewonnen werden. Das Ministerium meldete zum 1. Oktober 2003 47 offene Investitionsprojekte mit einem gesamten Investitionsbedarf von über 30 Mio. US-\$. Einige weitere Projekte wurden von der Regierung in Zusammenarbeit mit der Swiss Organisation for Facilitating Investments (SOFI) auf einer internationalen Investorenkonferenz (Mai 2003 in Baku) angekündigt.<sup>45</sup> Ausgewählte Projekte werden in Tabelle 13 zusammengefasst.

Die Kooperationschancen in der Nahrungsmittelproduktion Aserbaidischs werden bereits von ausländischen Investoren, darunter auch deutschen, teilweise wahrgenommen. Beispiel eines erfolgreich abgeschlossenen Privatisierungsvorhabens ist die Übernahme einer Geflügelproduktion durch einen libanesischen Investor.<sup>46</sup> Ferner wird die in Tabelle 12 erwähnte moderne Weinabfüllungsanlage, die in der Lage ist, Wein in einer für Europa annähernd vermarktungsfähigen Qualität zu produzieren, von einem deutschen Investor russischer Herkunft geführt. In dieser Sparte bestehen gute Chancen zur

---

<sup>44</sup> Vgl. Bfai (2003), S. 23.

<sup>45</sup> Direktlink unter [www.invest-in-azerbaijan.com/docs/opportunities/sector/agribusiness.shtml](http://www.invest-in-azerbaijan.com/docs/opportunities/sector/agribusiness.shtml).

<sup>46</sup> Vgl. z.B. Bfai (2003), S. 23.

Lieferung deutscher Ausrüstung insbesondere zur sterilen Abfüllung von Weinen und bei der Tanktechnologie. Ein weiterer Bedarf an westlichen Maschinen und Ausrüstungen wird bei der Obst- und Gemüseverarbeitung, Konservierung, Abfüllung und Verpackung gemeldet.

Tabelle 13: **Projekte in der Nahrungsmittelverarbeitung**  
(Stand 1.10.2003)

<b>Sparte</b>	<b>Ort</b>	<b>Projektgegenstand</b>	<b>Investitionsbedarf (US-\$)</b>
<b>Haselnüsse</b>	Šamachi	Herstellung von Haselnussöl in der Čagan Privatfabrik	47 000
	Aqstafa	Rehabilitierung der „Weinfabrik Nr. 2“	150 000
<b>Weinbau</b>	Tovuz	Einrichtung der Weinherstellung	252 000
	Qabala	Modernisierung von Weintrauben-Verarbeitung	153 000
<b>Baumwolle</b>	Jevlach	Baumwollentkörnung und Lagerung	5 550 000
<b>Zucker</b>	Massaly	Einrichtung einer Zuckerfabrik	1 075 000
	Imišli	Einrichtung einer Zuckerfabrik	2 611 700
	Quba	Einrichtung einer Zucker-Minifabrik	400 000
<b>Fleisch und Geflügel</b>	Gobustan	Einrichtung eines Schlachthofes	87 000
	Salyan	Einrichtung einer Fleischverarbeitungsanlage	1 075 000
	Abšeron	Ausbau der Schweinefleischverarbeitungsanlage	920 000
	Šamachi	Herstellung von Schweinefleischprodukten	58 000
<b>Obst- und Gemüse</b>	Neftčala	Herstellung von Fruchtsäften	1 456 000
	Jardemly	Umbau einer Weinfabrik auf Herstellung von Fruchtsäften	215 000
	Gojtčaj	Herstellung von Granatapfelsaft und -konzentrat	1 000 000
	Gjandža, Šamachi, Aqstafa	Weintraubenanbau und -Verarbeitung	je 51 000
	Neftschala	Herstellung von Tomatensaft	1 605 000
<b>Fischerei</b>	Lenkaran	Herstellung von 2 Anlagen zur Fertigung von Fischmehl in Narimanov Fischkombinat*	215 000
	Neftčala	Fertigung diverser Fischprodukte	74 000
	Neftčala	Herstellung von Fischkonserven	90 000
<b>Diverse</b>	Imišli	Rehabilitierung einer Konservenfabrik	1 312 000
	Gojtčaj	Einrichtung einer Konservenfabrik	2 663 500
	landesweit	Neugründung landwirtschaftlicher Produktionseinheiten für 19 240 Übersiedler-Familien	4 135 000
	–	Aufbau einer Beschaffungs- und Produktionseinheit für Übersiedler / Flüchtlinge	1 562 000
<b>Übrige</b>	diverse	Meist in Molkerei, Getränken sowie Lagerung und Vertrieb	3 643 900
<b>Gesamt</b>			<b>30 503 100</b>

\* das Unternehmen steht zur Privatisierung an.

Quellen: Ministerium für Wirtschaftsentwicklung und Handel, U.S. Embassy Baku, SOFI.

Die internationalen Finanzorganisationen führen in der Nahrungsmittelbranche keine spezifischen Projekte durch und beschränken sich auf die sektorübergreifende Unterstützung privatwirtschaftlicher Aktivitäten.<sup>47</sup>

<sup>47</sup> Eine Ausnahme ist die Absicherung einer Investition von ca. 590 000 US-\$ der türkischen Firma Fatoglu durch die Multilateral Investment Guarantee Agency (MIGA), einem Unternehmen der Weltbankgruppe. Der 1999 auf fünf Jahre angelegte MIGA Plafond beträgt knapp 530 000 US-\$ und soll den Eigenanteil des türkischen Investors an einer lokalen Mahlmühle gegen Ausfuhrsperr, Enteignung und

Aufgrund des durchweg obsoleten Zustandes der Produktionsanlagen kommen – nach verschiedenen, voneinander unabhängigen westlichen Quellen<sup>48</sup> – nur wenige der in der Nahrungsmittelbranche registrierten knapp 1300 Unternehmen unmittelbar als potentielle Kooperationspartner für ausländische Investoren in Frage. Bei den meisten Unternehmen ist die Modernisierung der Anlagen Voraussetzung für rentable Produktion. Unter Umständen stellt allerdings der Aufbau einer komplett neuen Produktionsstätte eine betriebswirtschaftlich weit sinnvollere Lösung dar.

➤ **Ansprechpartner:**

Ministerium für Wirtschaftsentwicklung und Handel

Ministerium für Landwirtschaft

GTZ Baku

### **III.2.3. Chancen und Risiken**

Die Förderung und die Modernisierung der Lebensmittelherstellung und der damit verbundenen Bereiche des Agrarsektors ist erklärte Priorität der Wirtschaftspolitik der Regierung außerhalb des Ölsektors. Im Einzelnen werden vom Ministerium für Wirtschaftsentwicklung und Handel folgende Prioritätsbereiche genannt:

- Bau und Inbetriebnahme eigener Zuckerfabriken,
- Einrichtung von Pflanzenölproduktion,
- Modernisierung von Konservenfabriken,
- Einrichtung von Weingütern und moderner Abfüllungsanlagen, Organisation eigener Weinflaschenherstellung,
- Eröffnung neuer Produktionsstätten für Fleisch und Geflügel,
- Bau und Inbetriebnahme moderner Verpackungsanlagen,
- Ausbau diverser Dienstleistungen im Bereich Versorgung und Vermarktung.

Vor dem Hintergrund der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist auch auf dem heimischen Konsumgütermarkt mit einer weiteren Belebung zu rechnen, die allerdings hinter der Gesamtentwicklung zurückbleiben wird (siehe oben Abschnitt II.3.). Während der Bauphase von Produktionsstätten und Ölleitungen wird jedoch die Nachfrage nach Nahrungsmitteln gehobener Qualität (im Vergleich zu einheimischen Standards) und den damit verbundenen Dienstleistungen im Bereich Lieferung und Verpfle-

---

Verlust in Folge von sozialen Unruhen bzw. Krieg absichern. Der Betrieb soll ca. 10% des heimischen Bedarfs an Mehl decken und Importe in Höhe von 6,5 Mio. US-\$ jährlich ersetzen, wodurch mit einer Ersparnis von 0,5 Mio. US-\$ an Devisen pro Jahr gerechnet wird.

<sup>48</sup> Bfai, U.S. Embassy Commercial Service Baku, World Bank, Swiss Organisation for Facilitating Investments (SOFI).

gung stabil hoch bleiben. In diesen Marktsegmenten bestehen damit gute Absatzchancen, die im Rahmen von Kooperationsprojekten genutzt werden können.

Längerfristige Entwicklungschancen ergeben sich vor allem aufgrund einer regen Auslandsnachfrage. Auf den traditionellen Absatzmärkten in der GUS und in den Grenzgebieten zum Iran und der Türkei kann die Beliebtheit aserbaidischischer Lebensmittel genutzt und ausgebaut werden. Dabei müssen aber die bekannten Risiken wie die unzulängliche Straßeninfrastruktur mit Unsicherheiten bei der Güterbeförderung berücksichtigt werden. Eine spezifische Entwicklungsperspektive bietet die Lieferung biologischer Produkte nach Europa.

Bei der Anbahnung einzelner Kooperationen mit aserbaidischen Partnerunternehmen stellen ausländische Investitionen in Anlageform eine sinnvolle Lösung dar. Lieferung und Inbetriebsetzung moderner hochtechnologischer und umweltfreundlicher Ausrüstung entspricht direkt den von der Regierung angekündigten Entwicklungszielen im Nahrungsmittelsektor. Bei einer stabilen Nachfrage werden Produktionsanlagen derzeit aus Russland, der Ukraine, der Türkei wie auch aus der EU inkl. Deutschland importiert. Lieferungen nach Aserbaidschan können durch zur Verfügung stehende internationale Instrumente wie z.B. MIGA oder Hermes abgesichert werden. Dafür spricht auch die Tatsache, dass der landeseigene Bankensektor – trotz der zügigen Entwicklung der letzten Jahre – nach wie vor nicht im Stande ist, Auslandsinvestoren eine hinreichende Finanzierung und Risikoabsicherung zu bieten.

Neben den allgemeinen Geschäftsrisiken wie der Rechtsunsicherheit, schwacher Vertragsdisziplin, Unterentwicklung von Finanzdienstleistungen sowie Korruption bestehen in der Nahrungsmittelindustrie spezifische Risiken bei der Beschaffung, Produktion und Vermarktung. Hierzu zählen vor allem Unsicherheiten bei der Anlieferung von Rohstoffen aus der Landwirtschaft wie z.B. die Nicht-Einhaltung von Lieferfristen, häufige nicht vorangekündigte Preisänderungen sowie Infrastrukturengpässe. Ein erheblicher Handlungsbedarf besteht in der Modernisierung und Entwicklung der Bewässerung von Anbauflächen. Auf der Nachfrageseite ist die unter Konsumenten herrschende Bevorzugung von Importwaren hervorzuheben, die vielfach auf die schlechte Vermarktung heimischer Produkte zurückzuführen ist. Ein besonderer Nachteil ist die Unterentwicklung der Vermarktungsinfrastruktur, insbesondere in den Bereichen Lagerung, Verarbeitung und Produktqualitätskontrolle.

### **III.3. Textilindustrie**

#### **III.3.1. Ausgangslage**

Auf die Textilbranche entfiel 2002 1,5% des Produktionswertes der verarbeitenden Industrie Aserbaidschans (2001: 1,9%). Die Branche verarbeitet hauptsächlich einheimische Baumwolle (vgl. Abschnitt III.2.1). Von Bedeutung und Interesse für ausländische Investoren ist auch die Seidenindustrie (von Kokon- bis zur Seidentuchproduktion) und Echtlederherstellung.

Analog zu den anderen Bereichen des verarbeitenden Gewerbes sind Produktionsanlagen und –technologien in der Textilienbranche ebenfalls erheblich veraltet. In den letzten Jahren befand sich die Textilbranche in einem Umbauprozess. Die Gesamtzahl der offiziell registrierten Unternehmen sank 2002 auf 316 (2001: 543), die Beschäftigung wurde von 21 900 Personen (2001) auf 7 400 (2002) abgebaut. Dementsprechend sank die Herstellung von Textilien 2002 wertmäßig um fast 13% gegenüber dem Vorjahr. Mengemäßig wurden 2001 beispielsweise nur noch 3,3 Mio. m<sup>2</sup> Baumwollstoffe im Vergleich zu 102 Mio. m<sup>2</sup> 1990 hergestellt.

Die Branche ist zunehmend kleinbetrieblich strukturiert. So waren in der Textilindustrie 2002 insgesamt 268 kleine und mittlere Unternehmen (18% der Gesamtzahl der KMU in der Industrie) mit 1 178 Beschäftigten (16% der Beschäftigten in der Branche) tätig. Die Absatzmärkte für aserbaidische Rohbaumwolle und Halbfertigprodukte liegen gegenwärtig vor allem in Russland.

### III.3.2. Projekte und Finanzierungen

Schätzungen des Investitionsbedarfs in der Textilbranche weichen je nach Erfassungsmethode und Quelle voneinander ab. SOFI und das Ministerium für Wirtschaftsentwicklung nennen unter Berufung auf die Regierung Aserbaidschans

Tabelle 14: **Projekte in der Textilindustrie**  
(Stand 1.10.2003)

Profil	Ort	Projektgegenstand	Investitionsbedarf (US-\$)
<b>Synthetikstoffe</b>	Sumgait	Einrichtung von Acrylfadenherstellung	700 000
	Baku	Restrukturierung einer Textilfabrik	1 000 000
	Gjandža	Restrukturierung einer Textilfabrik	107 000
<b>Unternehmens- restrukturierung</b>	Gjandža	Restrukturierung einer Teppichfabrik	359 000
	Šchaki	Restrukturierung von Shali-Ipek Seidenfadenfabrik	27 000 000
	Aqstafa	Restrukturierung einer Textilfabrik	1 500 000
	Jardemly	Wiederinbetriebnahme einer Kleinfabrik	194 700
<b>Baumwolle</b>	Barda	Einrichtung einer Baumwollproduktion für medizinische Zwecke	260 000
	Aqstafa	Einrichtung einer Baumwollverarbeitung	92 000
<b>Teppiche</b>	Lerik	Einrichtung einer Teppichherstellung	45 000
	Quba	Entwicklung kleiner Teppichherstellungseinheiten	160 000
<b>Leder</b>	Gojtčaj	Lederherstellung für Schuhe und Bekleidung	76 000
<b>Diverse</b>	Lerik	Herstellung von Kleidung aus Baumwolle	130 000
	Baku	Technologische Modernisierung einer Bekleidungsfabrik	25 000
	Baku	Modernisierung einer Näherei	25 000
<b>Gesamt</b>			<b>31 673 000</b>

Quelle: Ministerium für Wirtschaftsentwicklung.



200 Mio. US-\$ für die gesamte Leichtindustrie.<sup>49</sup> Dabei wurden von demselben Ressort zum 1. Oktober 2003 insgesamt 18 Investitionsprojekte in der Leichtindustrie im Umfang von rund 33,3 Mio. US-\$ gemeldet, wovon 16 Projekte im Umfang von 31,7 Mio. US-\$ auf die Textilindustrie entfielen (vgl. Tabelle 14). Die Bundesagentur für Außenwirtschaft schätzt den Investitionsbedarf bei den baumwollverarbeitenden Betrieben auf ca. 20 Mio. Euro und bei Seidefadenproduzenten auf zusätzlich 5 Mio. Euro<sup>50</sup>.

➤ **Ansprechpartner:**

Ministerium für Wirtschaftsentwicklung  
Deutsche Botschaft Baku

### **III.3.3. Chancen und Risiken**

Die bestehenden Kooperationschancen in der Textilbranche basieren auf einer günstigen Ressourcenausstattung und dem möglichen Einstieg in den Privatisierungsprozess. Für die meisten Teilbereiche der Textilerzeugung und Lederherstellung (Baumwollgarne, Seidenfäden, Wolle, Echtleder und Fell, Teppiche, Konfektionsartikel) stehen zahlreiche Rohstoffe und Ausgangsmaterialien im Lande zur Verfügung. Neben dem Baumwollanbau beruhen sie u.a. auf der einheimischen Viehzucht (Viehbestand 2002 2,2 Mio. Stück Rinder und 6,8 Mio. Stück Lämmer und Ziegen, Tendenz steigend), die im Stande ist, Unternehmen der Branche mit Rohleder und Wolle ausreichend zu beliefern. Die vorhandenen Produktionskapazitäten in Verbindung mit gut ausgebildeten Arbeitskräften und einer langen Herstellungstradition stellen günstige Voraussetzungen für den Wiederaufbau der Branche dar.

Die Förderung der Textilbranche durch Auslandsinvestitionen zählt zu den Prioritäten der Regierung bei der Industrieentwicklung. Der seit 2001 laufende Umstrukturierungsprozess bietet potentiellen Investoren die Möglichkeit, Kapital- und Technologietransfers mit der Übernahme von Unternehmensanteilen zu verbinden. Auf diese Weise haben sich bereits türkische, schweizerische und chinesische Firmen in Aserbaidschan engagiert. Beispielsweise arbeiten knapp 400 von mehr als 800 Unternehmen mit türkischer Beteiligung zu 100% mit türkischem Kapital.<sup>51</sup>

Nach amtlichen statistischen Angaben findet die Herstellung von Textilerzeugnissen und Lederwaren zwar zu über 90% im nicht-staatlichen Sektor statt. Dabei handelt es sich nach Einschätzung internationaler Experten meistens aber um belegschaftseigene Kleinbetriebe, bei denen ein erheblicher Modernisierungsbedarf besteht. In der Baumwollsparte sind vier teilprivatisierte größere Unternehmen tätig, die die einheimische Rohbaumwolle verarbeiten.

---

<sup>49</sup> Vgl. International Investment Conference in Baku (2003), S. 70.

<sup>50</sup> Bfai (2003).

<sup>51</sup> Vgl. vwd: GUS-Republiken vom 15.09.2003.

Die Nutzung dieses Potentials, unter anderem im Zusammenhang mit einer umfassenden Unternehmensrestrukturierung, wird jedoch durch einen erschwerten Zugang zu Marktinformationen gehemmt. Außer dem Ministerium für Wirtschaftsentwicklung und Handel und den Wirtschaftsstellen der diplomatischen Vertretungen stehen westlichen Investoren so gut wie keine einheitlichen Ansprechpartner für Neuinvestitionen und Privatisierung aus dem Privatsektor zur Verfügung. Vereinzelt sind allgemeine Marktdaten von russischen Internet-Diensten<sup>52</sup> abrufbar. Angesichts des Informationsmonopols des Staates liegt die Vermutung nahe, dass die Regierung die Einleitung und den Verlauf von Investitionsprojekten, insbesondere Privatisierungen mit ausländischer Beteiligung unter Kontrolle halten will. Daher sollten Einzelprojekte durch bereits erwähnte internationale Instrumente wie z.B. MIGA oder Hermes gegen Risiken wie Ausfuhrsperrung, Enteignung und Verlust in Folge von sozialen Unruhen abgesichert werden.

### **III.4. Bauwirtschaft**

#### **III.4.1. Ausgangslage**

Von den großen Investitionsprojekten im Ölsektor gehen kräftige Impulse für das Baugewerbe aus. Nach einer rezessiven Phase 2000/2001 stieg das Gesamtvolumen der Bauaufträge in laufenden Preisen 2002 – vor dem Hintergrund rückläufiger Produzentenpreise (im Jahresdurchschnitt  $-2,3\%$ ) – um  $62,5\%$  gegenüber dem Vorjahr an. Entsprechend nahm der Beitrag des Bausektors zum BIP von  $5,8\%$  2001 auf  $10,8\%$  2002 zu. Neben den Großbauprojekten im Öl- und Gassektor trug zu dieser Entwicklung auch die Belebung im Wohnungsbau bei. Die Investitionen in diesem Bereich stiegen 2002 um über  $80\%$  im Vergleich zum Vorjahr. Der Aufschwung im Baugewerbe hat unter anderem die Unternehmensneugründungen beflügelt. Es entstanden neue private Bauunternehmen, Architekten- und Projektbüros, die in den Bereichen Wohnungs- und Bürobau in der Stadt und Region Baku sowie um die Baustellen der Ölleitungen aktiv sind. Nach Meldungen<sup>53</sup> sind diese vereinzelt über das Internet direkt zugänglich und kommen für potentielle ausländische Investoren als lokale Ansprechpartner in Frage.

Im allgemeinen ist der aktuelle Bedarf der aserbaidischen Bauunternehmen an westlicher Technologie und Ausrüstung (z.B. Herstellung von Wohn-, Büro- und Lagerhäusern aus vorgefertigten Bauelementen) sowie hochwertigen Materialien (z.B. Keramik, Parkettholz, Heizungs- und Klimaanlage u.ä.) erheblich. Er kennzeichnet neben der Nachfrage nach der Renovierung bzw. Fertigstellung von Büro- und Wohnhäusern sowie spezifischer Bauten im Zusammenhang mit den Öl- und Gasprojekten das Wachstumspotential des Baugewerbes in Aserbaidschan.

Strukturveränderungen im Zuge des beginnenden Baubooms wirken sich auch auf den aserbaidischen Arbeitsmarkt aus. Die Investitionsstrategie der internationalen

---

<sup>52</sup> [textilmarket.ru](http://textilmarket.ru), [www.cotton.ru](http://www.cotton.ru), [www.textile-press.ru](http://www.textile-press.ru).

<sup>53</sup> Vgl. Günstige Geschäftsmöglichkeiten für Bauunternehmen, vwd: GUS-Republiken vom 16.01.2003.

Ölkonzerne beinhaltet eine intensive Benutzung der heimischen Arbeitskräfte. British Petroleum stellt im Zusammenhang mit der Durchführung von ACG, BTC und Shah Deniz / SCP Projekten die Schaffung von insgesamt 3000 neuen, zumindest mittelfristigen gesicherten Arbeitsplätzen im Bausektor in Aussicht.<sup>54</sup> Fester Bestandteil dieser Strategie sind Fortbildungsprogramme mit dem Ziel, die beruflichen Qualifikationen auf international anerkannte Standards zu bringen, unter anderem auch unter besonderer Berücksichtigung von Arbeitsschutz- und Umweltaspekten. Zu diesem Zweck wurden drei Fortbildungs- und Arbeitsvermittlungszentren in verschiedenen Regionen gegründet, um der ländlichen Bevölkerung Aserbaidshans den Zugang zu neuen Berufsmöglichkeiten zu erleichtern.

### **III.4.2. Projekte und Finanzierungen**

#### *Bauprojekte im Zusammenhang mit der Energiegewinnung*

Auf der Grundlage internationaler Finanzierungen werden in Aserbaidshans derzeit zahlreiche Bauprojekte durchgeführt. Es handelt sich dabei in erster Linie um Vorhaben, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Tätigkeiten ausländischer Firmen im Öl- und Gassektor stehen.

Über das Enterprise Centre Baku (vgl. Abschnitt III.1.2) wurden 2003 einige wenige Bauprojekte ausgeschrieben und in einem Tenderverfahren an lokale Baufirmen vergeben. Es handelte sich um Einzelprojekte im Straßenbau entlang der Öl- und Gasleitungen, Dienstleistungen im Bereich Bauplanung und Landschaftsarchitektur und Gebäude-renovierung. Die Auftragssummen wurden jedoch nicht bekannt gegeben. Als Musterbeispiel gilt die Vergabe des Bauauftrags für zwei Pumpsanlagen in Umbaki und Mugan im Rahmen des BTC Projektes an die 2001 privatisierte aserbaidshansische Firma Azerkorpu, ein Unternehmen für Brücken-, Straßen- und Industrieanlagenbau. Azerkorpu hat die Unternehmensreform – Abbau von Überbeschäftigung, Fortbildung des Personals und Aneignung moderner Bautechnologien – erfolgreich abgeschlossen und gilt derzeit als verlässlicher Kooperationspartner mit Erfahrung in der Durchführung international finanzierter (u.a. von der Weltbank und EBWE) Bauvorhaben in Aserbaidshans, Georgien und Kasachstan. Nach unterschiedlichen, voneinander unabhängigen Quellen in Baku<sup>55</sup> soll die Anzahl der Ausschreibungen von Bauprojekten im kommenden Jahr in Anbetracht der Investitionen der internationalen Ölkonzerne deutlich ansteigen.

---

<sup>54</sup> Unter Berücksichtigung von Kurz- und Saisonarbeit wird mit rund 10 000 neuen Jobs gerechnet. Vgl. BP in Caspian / Employment and Procurement unter [www.bp.com/location\\_rep/caspian](http://www.bp.com/location_rep/caspian).

<sup>55</sup> Vgl. Snapshot: Architecture/Construction/Engineering Services Outlook 2003 in Azerbaijan. U.S. & Foreign Commercial Service and U.S. Department of State, 19.12.2002; vwd: GUS-Republiken vom 16.01.2003.

### *Projekte internationaler Geber mit Implikationen für den Bausektor*

Die Baukonjunktur in Aserbaidshan wird kurz- und mittelfristig durch laufende und geplante Kreditprogramme der internationalen Gebergemeinschaft belebt, die sich auf größere Bauvorhaben, insbesondere im Bereich der Infrastrukturentwicklung, beziehen. Zwar wird die internationale Entwicklungshilfe sektorübergreifend konzipiert und umgesetzt. Durch die Förderung sozialer Flankierungsmaßnahmen bzw. der Modernisierung der öffentlichen Infrastruktur wirkt sie sich aber auch auf die Aktivitäten im Bausektor aus. Für Aserbaidshan kommen noch zwei wichtige Komponenten hinzu. Zum einen leisten internationale Finanzinstitutionen wie bspw. die Weltbank einen Beitrag zu den Wohnbau- und Beschäftigungsprogrammen für Übersiedler im Zusammenhang mit dem Konflikt um Nagorny Karabach. Zum anderen werden länderübergreifende Entwicklungsprogramme mit Vorzugskrediten und -darlehen unterstützt, die eine Kooperation im Südkaukasus untermauern sollen. Die wichtigsten dieser Projekte fasst die nachstehende Tabelle zusammen.

**Tabelle 15 Internationale Projekte mit integrierten Aktivitäten im Baugewerbe**  
(Auswahl)

<b>Geber</b>	<b>Projekttitel</b>	<b>Finanzierung / Aktueller Stand</b>	<b>Nationale Projekt- träger</b>	<b>Wichtige Aktivitäten</b>
<b>ADB</b>	Integration of IDPs* in Mingečevir rayon	2,5 Mio. US-\$, Durchführung seit 2001	Staatskomitee für Vertriebene und Übersiedler	Wirtschaftsförderung, Wohnbau
	Pilot Reconstruction Project	30 Mio. US-\$, Durchführung seit 1998	Staatsagentur für Wiederaufbau	soz. Integration, Regionalverwaltung, Wohnbau
<b>Weltbank</b>	Highway Project	40 Mio. US-\$, Durchführung seit 2001	Azeravtojol, staatl. Verkehrsagentur	Schnellstraßenbau
	Irrigation Distribution Systems	35 Mio. US-\$, Durchführung seit 2003 bis vsl. 2010	Staatskomitee für Bewässerung	Ingenieur- u. Bauarbeiten in Bewässerung
	Rural Community Investment Project	15 Mio. US-\$, geplant ab vsl. März 2004	Ministerkabinett (Projektbüro)	Infrastrukturaufbau in ländlichen Gegenden
<b>EBWE</b>	Trans-Caucasian Rail Link Project	33,3 Mio. Euro, Durchführung seit 1999	.	Bahnanlagen-erneuerung
<b>Bundesregierung</b>	Entwicklung der kommunalen Infrastruktur	15,85 Mio. Euro, Beginn vsl. 2004**	Staatskomitee für Bau und Architektur	Kommunale Wasserversorgung und Abwasser in Imišli

\* internally displaced persons \*\* Fortsetzung des seit 1998 laufenden Kreditprogramms (14,8 Mio. €)

*Quelle:* Zusammengestellt nach eigenen Angaben der Banken und Pressemeldungen. Weitere Einzelangaben können über die Niederlassungen der Banken in Baku bzw. nationale Projektträger (für das deutsche Infrastrukturprojekt über das BMZ bzw. die KfW) bezogen werden. Kontaktinformationen sind in der Regel in den Projektbeschreibungen enthalten, die von den Webseiten der Banken (Länderseite Aserbaidshan – Projektlisten) abrufbar sind.

Die asiatische Entwicklungsbank (ADB) führt seit Februar 2002 ein mit 2,5 Mio. US-\$ finanziertes Projekt zur sozialen Integration von Übersiedlern in der Region Mingečevir durch. Neben verschiedenen Teilaktivitäten wie Aus- und Fortbildung, Arbeitsbeschaffung und Mikrokredite zur Existenzgründung sollen im Rahmen des Projektes Wohnungen und andere Unterkünfte für ca. 4000 Übersiedler modernisiert bzw. neu

gebaut werden. Ähnliche Ziele verfolgt unter anderem das im Oktober 1998 begonnene Pilot Reconstruction Project der Weltbank. Die anfänglich beschlossene Finanzierung von 20 Mio. US-\$ wurde im Juni 1999 mit einem Zusatzkredit auf 30 Mio. US-\$ aufgestockt, wobei kein endgültiger Abschlussstermin festgelegt wurde. Das neueste Memorandum der Weltbank zu Aserbaidshans<sup>56</sup> lässt darauf schließen, dass das Projekt zumindest mittelfristig angelegt wurde. Die gezielte Unterstützung von Übersiedlern zählt mit zu den wichtigsten Aufgaben der landeseigenen Strategie der Armutsbekämpfung, die ihrerseits im Mittelpunkt der entwicklungspolitischen Strategie der Weltbank in Aserbaidshans steht.

Das in der Tabelle aufgeführte Bewässerungsprojekt ergänzt ein weiteres, mit 42 Mio. US-\$ finanziertes Vorhaben der Weltbank zur „Rehabilitation and Completion of Irrigation and Drainage Infrastructure“. Dieses wurde 2000 begonnen und soll 2006 abgeschlossen sein, der Projektträger ist ebenfalls das Staatskomitee für Bewässerung. Mit insgesamt 4 Großprojekten und einer kumulativen Finanzierung von über 150 Mio. US-\$ gehört die Modernisierung der Wasserinfrastruktur zu den Prioritätsbereichen der Entwicklungshilfe der Weltbank für Aserbaidshans.

Tabelle 16 **Projekte im Baugewerbe und Baustoffindustrie**  
(Stand 1.12.2003)

Sparte / Projekttyp	Anzahl der Projekte	Standorte	Finanzierungsbedarf (US-\$)
<b>Staatssektor</b>			
Asphalt- und Erdharzherstellung	2	Samuch, Aqstafa	225 000
Zementproduktion	4	Lenkaran, Gobustan, Baku, Zaktala	6 427 000
Ziegelsteinherstellung	4	Lenkaran, Gobustan, Gala (Abšeron Halbinsel), Xyzy	10 451 000
Straßenbelagerneuerung	1	Lenkaran	86 000
Leimherstellung	1	Gobustan	35 000
<b>Privatsektor</b>			
Fertigung von Kunststoffprofilen	1	Baku, Fa. Sabail-94	65 000
Herstellung von Tragdecken	1	Baku, Fa. Asija	60 000
Herstellung von Marmorsteinen	1	Abšeron, Fa. Granit	30 000
Fertigung von Holzbauerelementen	1	Zaktala, Fa. Fabrik Nr. 1	240 000
<b>Gesamt:</b>	<b>16</b>		<b>17 619 000</b>

Quelle: Ministerium für Wirtschaftsentwicklung.

### Projektausschreibungen der Regierung

Informationen in bestehende Investitionsmöglichkeiten im Baugewerbe können über den Internet-Dienst des Ministeriums für Wirtschaftsentwicklung bezogen werden. Zum 1. Oktober 2003 wurden 16 Investitionsprojekte mit einem Finanzierungsbedarf von 17,6 Mio. US-\$ gemeldet. Die meisten davon beziehen sich auf die Herstellung von

<sup>56</sup> World Bank (2003a), S. 13ff.

verschiedenen Baustoffen und sehen entweder die Einrichtung neuer oder die Modernisierung bestehender Baustoffbetriebe vor. Tabelle 16 bietet einen nach Sparten der Baustoffindustrie (Projekttypen) aufgeschlüsselten Überblick der offenen Ausschreibungen.

➤ **Ansprechpartner:**

Ministerium für Wirtschaftsentwicklung

Staatskomitee für Bau und Architektur

Enterprise Centre Baku

A+A International (private Baufirma)<sup>57</sup>

### **III.4.3. Chancen und Risiken**

Der Aufschwung im Baugewerbe wird kurz- bis mittelfristig andauern, zumindest bis die Großbauobjekte in der Öl- und Gasindustrie fertig gestellt und in Betrieb genommen sind. Solange es der Regierung gelingt, Einnahmen aus dem Ölgeschäft im Rahmen einer ausgewogenen Entwicklungsstrategie einzusetzen (vgl. Abschnitt II.1), kann auch längerfristig mit einer günstigen Baukonjunktur gerechnet werden. Dazu trägt der hohe Bedarf an Bauvorhaben sowohl im öffentlichen Sektor, zum großen Teil im Rahmen der Staatsaufträge, als auch im Privatsektor (kommerzieller und Wohnungsbau) bei.

Notwendig ist allerdings die Anpassung aserbaidchanischer Bauunternehmen an gestiegenen Anforderungen des Marktes (Einhaltung der Fertigungsfristen, Qualitätsarbeit unter Verwendung hochwertiger Baumaterialien und Ausstattungen). Der Einstieg ausländischen Kapitals in den Bausektor Aserbaidchans in der gegenwärtig äußerst günstigen Konjunkturphase kann die Anpassungsfähigkeit von lokalen Baufirmen nachhaltig fördern und damit die Chancen einer langfristig positiven Entwicklung sichern.

Ähnlich wie in anderen Branchen wird der Einstieg ausländischer Investoren in den Bausektor Aserbaidchans durch die mangelhafte Informationslage erschwert. Sektoranalysen werden zwar unregelmäßig durch die Wirtschaftsstellen ausländischer Vertretungen in Baku (u.a. der USA und Deutschlands) erstellt, des weiteren sind Einzelangaben zu neuen Baufirmen und Büros erhältlich. Jedoch sind betriebliche Informationen, die auf den Finanzrahmen, Stand der Unternehmensreform bzw. über die zu erwartende Effizienz der Investition schließen lassen, nur schwer erhältlich. Dies betrifft insbesondere Unternehmen bzw. Investitionsprojekte, die von der Regierung ausgeschrieben werden. Die Überwindung des Informationsdefizits mit den zur Verfügung stehenden Instrumenten (wie z.B. Auftragvergabe für unabhängige Risikoanalysen, eigene Recherchen und Informationsbeschaffung) bedeutet daher in jedem Einzelfall einen zusätzlichen Kosten- und Zeitaufwand für ausländische Interessenten.

---

<sup>57</sup> Rašid Beibutov Str. 31, 370014 Baku, Tel. +994 12 977876. Präsident Rauf Aliev. Weitere Informationen unter [aainter.narod.ru](mailto:aainter.narod.ru).

## **III.5. Telekommunikation und Informationstechnologien**

### **III.5.1. Ausgangslage**

Der Telekommunikationsmarkt in Aserbaidshans entwickelte sich zügig in den letzten Jahren. Der Aufschwung wurde wie in anderen Wirtschaftsbereichen in erster Linie vom Ölboom ausgelöst und wird angesichts des dauerhaften Bedarfs an Telekommunikations- und informationstechnologischen Dienstleistungen zumindest mittelfristig anhalten.

Der gesamte Dienstleistungssektor entwickelte sich dynamisch seit Mitte der 1990er Jahre, nachdem die Transformationskrise überwunden worden war und sich die Wirtschaftsentwicklung weitgehend stabilisiert hatte. Analog zur Entwicklung in anderen GUS-Ländern ist der Beitrag des Sektors zur Entstehung des BIP in dieser Transformationsphase deutlich gestiegen (siehe oben). Nach einem kräftigen realen Zuwachs von 10% 2002 wird 2003 mit einer weiteren Zunahme um rund 7% gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Zu berücksichtigen ist, dass der Anteil des Dienstleistungssektors am BIP 2001-2002 vor dem Hintergrund der Expansion in der Industrie und Bauwirtschaft leicht rückläufig war.

Ungeachtet der positiven Entwicklung der letzten Jahre liegt der aserbaidshansische Telekommunikationsmarkt im internationalen Vergleich zurück. Die durchschnittliche Telefondichte im Festnetz lag im Sommer 2003 bei 111,3 Anschlüssen pro 1000 Einwohner (Durchschnittswert für Länder Europas und Zentralasiens betrug nach Angaben der Weltbank 2001 221,3 Anschlüsse). Sie ist damit gegenüber 1999 um über 17% gestiegen. Hingegen verdichtete sich das mobile Telefonnetz von rund 470 000 Abonnenten 2001 auf ca. 900 000 Mobilfunknutzer zur Jahresmitte 2003.<sup>58</sup> Die Zahl der Internetanwender liegt nach Schätzungen bei nur 50 000 landesweit, wobei die meisten davon im Großraum Baku konzentriert sind. Generell ist der Telekommunikationsmarkt durch starke regionale Disparitäten zugunsten der Hauptstadt und Halbinsel Abšeron gekennzeichnet, während in entlegenen Gebieten die modernen Dienste wie Internet und Mobilfunk in der Regel schwer zugänglich sind.

Der nationale Telefonoperator Aztelecom genießt das Monopol über das landesweite Festnetz und eine Reihe von Telekommunikationsdiensten.<sup>59</sup> Das Mobilfunknetz in Aserbaidshans wird von zwei Anbietern betrieben – Azercell und Bakcell (beide GSM 900). Azercell, ein Joint Venture zwischen dem Ministerium für Fernmeldewesen und Turkcell, hat seit 1996 knapp 180 Mio. US-\$ investiert und kontrolliert derzeit ca. 80% des nationalen Mobilfunkmarktes. Bakcell ist ebenfalls ein Gemeinschaftsunternehmen,

---

<sup>58</sup> Daten für 2003 aus U.S. National Technical Information Service (2003), S. 18-20. Anderen Angaben zufolge liegt die Zahl der Mobilfunkabonnenten aktuell bei bereits rund 1 Mio., womit Aserbaidshans das dichteste Mobilfunknetz unter den GUS-Ländern hat. Vgl. Ernst&Young, *An Eye on Azerbaijan*, Oktober 2003. Nach dieser Quelle beträgt die Telefondichte im Festnetz 92,3 Anschlüsse pro 1000 Einwohner.

<sup>59</sup> Zwar sind auf diesem Markt noch zwei Joint ventures mit der Türkei und den USA vertreten, ihr Marktanteil ist aber mit 15000 Abonnenten (unter 2% der Gesamtzahl) noch vernachlässigbar gering.

mit Motorola als Mitbegründer und einem in letzter Zeit sich dynamisch entwickelnden Betrieb. Der Mobilfunkmarkt im Lande ist zwar liberalisiert und unterliegt keinerlei Preisbindungen. Die Beteiligung des Ministeriums für Fernmeldewesen an den beiden Anbietern macht jedoch u.U. den Einstieg weiterer Anbieter problematisch. Seit mindestens 2001 ist bspw. von der Zulassung eines dritten Telekommunikationsanbieters die Rede. Nach Einschätzung interner Beobachter gilt eine solche Entwicklung in absehbarer Zukunft jedoch angesichts der bestehenden Marktstruktur eher als unwahrscheinlich. Ebenfalls problematisch erscheinen die Pläne der Regierung, staatliche Anteile an Azercell und Bakcell zu veräußern. Nach einer Ankündigung über den bis Ende 2003 anstehenden Verkauf von Staatsaktien wurde wenig später, angeblich wegen versäumter Investitionsverpflichtungen der Partner, die Aktienmehrheit des Staates in beiden Fällen wiederhergestellt.<sup>60</sup> Diese Entwicklung zeigt, dass der Staat seine Kontrollposition am Mobilfunkmarkt in Aserbaidschan nicht aufgeben will, auch wenn öffentlich das Gegenteil verkündet wird.

Der erschwerte Zugang zu modernen Kommunikationsnetzen bildet ein Hemmnis für die landesweite Entwicklung von Internet-Diensten. Der Einstieg neuer Internetanbieter in den Markt wird – ungeachtet einer konstant steigenden Nachfrage, meist unter neuen Privatkunden – durch Engpässe in der Telefoninfrastruktur und eine mangelnde Ausstattung der Interessenten mit Personalcomputern und notwendiger Software eingeschränkt. Für Internetanbieter besteht zudem eine Lizenzpflicht (Lizenzgeber Ministerium für Fernmeldewesen). Durch eine Reihe von kurz- und mittelfristigen Entwicklungsinitiativen (s.u.) sollen die bestehenden Engpässe des Internetmarktes in Zusammenarbeit mit internationalen Geberorganisationen auf Dauer beseitigt werden.

### **III.5.2. Projekte und Finanzierungen**

Die staatliche Kontrolle über den Telekommunikationssektor hat unter anderem zur Folge, dass über den Internet-Dienst des Ministeriums für Wirtschaftsentwicklung keine bereichsspezifischen Investitionsprojekte ausgeschrieben werden. Nichtsdestotrotz rechnet die Regierung mit Gesamtinvestitionen in die Telekombranche von über 870 Mio. US-\$ bis 2005, wovon 483 Mio. aus dem Ausland kommen und 261 Mio. vom Ministerium für Fernmeldewesen erbracht werden sollen.<sup>61</sup> Die übrigen 126 Mio. US-\$ sollen durch Kredite finanziert werden. Die Investitionen sollen zu einer Steigerung der Gesamtzahl von Festnetzanschlüssen auf 1,75 Mio. und einer weiteren Verdichtung des Mobilfunknetzes beitragen.

Der Kern des Investitionsprogramms ist die Erweiterung des Produkt- und Dienstleistungsangebots der zwei führenden Anbieter auf Bereiche, in denen ein hoher Bedarf u.a. im Zusammenhang mit den Aktivitäten im Öl- und Gassektor besteht. Dies sind im Wesentlichen die Inbetriebnahme moderner Anlagen für Ferngespräche aus dem Fest-

---

<sup>60</sup> Vgl. Azernews, Baku, Nr. 25 (311), Juni 2003; Day.Az, 03.10.2003.

<sup>61</sup> Vgl. vwd: GUS-Republiken vom 6.10.2003.



netz, insbesondere außerhalb der Region Baku, der Ausbau von Pagingnetzen und Satellitenfunk, Internetdienste und Datenübertragungssysteme, unternehmensinterne Netzungs- und Datenschutzdienste usw. Für ausländische Investoren eröffnet sich dadurch die Möglichkeit, sich als Anbieter der benötigten Ausrüstungen und Kommunikationsanlagen zu positionieren.

Im Sommer 2003 wurde die Verlegung eines 550-km langen Glasfaserkabels entlang der Eisenbahnlinie Baku – georgische Grenze abgeschlossen. Das Projekt wurde von der Europäischen Union im Rahmen des TRASECA Programms mit 15 Mio. Euro finanziert. Dadurch ist in Aserbaidshans eine erste überregionale Kapazität für 47 moderne Telekommunikationszentralen entstanden, die für die Nutzung durch neue Anbieter und Erweiterung des Serviceangebots auf ISDN, DSL und ähnliche Leistungen offen sind.

Der Internetsektor wird auch mit einem durch die Weltbank finanzierten Projekt „Country Gateway Azerbaijan“<sup>62</sup> (Zielgruppe Privatwirtschaft) im Rahmen des „The Information for Development“ Programms unterstützt. Ein ergänzender Beitrag wird langfristig vom Entwicklungsprogramm der UNO (UNDP) geleistet, indem Telekommunikationen im öffentlichen Sektor mit dem Förderprogramm für „e-governance“ unterstützt werden.<sup>63</sup>

➤ **Ansprechpartner:**

Ministerium für Fernmeldewesen, Aztelecom

Azercell und Bakcell

UNDP Aserbaidshans

### **III.5.3. Chancen und Risiken**

Angesichts der zügigen Entwicklung der Telekommunikationsbranche ergeben sich potentiell günstige Kooperationsmöglichkeiten für ausländische Technologieunternehmen und Dienstleistungsanbieter. Sie bestehen zum einen im Zusammenhang mit der Erweiterung der Telefonnetze (Mobilfunk und Festnetz) auf die Regionen im Landesinneren, auch entlang der neuen Öl- und Gasleitungen, in denen noch kein zufriedenstellendes Angebot an Kommunikationsdiensten vorhanden ist. Zum anderen bieten langfristig angelegte, durch internationale Organisationen (vor allem Weltbank und UNDP) finanzierte Entwicklungsprojekte ebenfalls gute Einstiegsmöglichkeiten im Bereich Informa-

---

<sup>62</sup> Projektträger ist die Privatfirma Flexible Solutions, Istiglaliyat Str. 23/15, Baku, Telefon: +994 12 926 414, Fax: 994 12 926 414, Email: [araz@azeronline.com](mailto:araz@azeronline.com), Ansprechpartner Aras Mamedov. Weitere Informationen sind unter [www.gateway.az](http://www.gateway.az) und [www.internetnews.az/index\\_en.php](http://www.internetnews.az/index_en.php) (mit gelegentlichen Projektausschreibungen) abrufbar.

<sup>63</sup> Vgl. UNDP (2000) und aktuelle Informationen unter [www.un-az.org/undp/](http://www.un-az.org/undp/).

tions- und Kommunikationstechnologien, die in der Regel über im Auswahlverfahren vergebene Aufträge bzw. Unteraufträge wahrgenommen werden können.<sup>64</sup>

Die aktuelle Marktstruktur mit dem Monopol über das Festnetz und zwei durch die Regierung kontrollierten Mobilfunkanbietern schränkt allerdings die Nutzung des Kooperationspotentials erheblich ein bzw. erhöht für potentielle ausländische Investoren die Transaktionskosten. Typischerweise wird das Marktmonopol von erheblichen Informationsdefiziten begleitet. Im Zusammenhang mit dem angekündigten sektoralen Investitionsprogramm von 870 Mio. US-\$ (s.o.) werden beispielsweise bislang keine schlüssigen Angaben über mögliche Mitwirkungen ausländischer Firmen veröffentlicht.

Ferner wird die Erschließung des Kooperationspotentials durch den offensichtlichen Interessenskonflikt zwischen der Regulierungsfunktion und der aktuellen Positionierung des Ministeriums für Fernmeldewesen als Marktteilnehmer gehemmt. Das Fehlen einer klaren Trennung dieser Funktionen zeigt, dass eine grundlegende Strukturreform im Telekommunikationssektor Aserbaidschans noch ansteht. Diese könnte etwa mit einer zügigen und transparenten Privatisierung von Aztelecom eingeleitet werden. Schließlich muss auf die lückenhafte Gesetzgebung hingewiesen werden, die eine freiwillige Auslegung der Vorschriften durch Behörden zulässt und eine ganze Reihe von Markteinschränkungen und Kontrollen über Informationsinhalte ermöglicht.

---

<sup>64</sup> Aktuelle Ausschreibungen können neben dem bfai-Informationsdienst und Enterprise Centre Baku auch unter [www.bisnis.doc.gov/bisnis/country/azerbaijan.cfm](http://www.bisnis.doc.gov/bisnis/country/azerbaijan.cfm) bzw. [www.bisnis.doc.gov/bisnis/tradeleads1.cfm](http://www.bisnis.doc.gov/bisnis/tradeleads1.cfm) verfolgt werden.

## **IV. Internationale Beziehungen und Außenwirtschaftsförderung**

Wie oben gezeigt, existiert in einer Reihe von Nichtöl-Sektoren substantielles Potential für deutsch-aserbaidschanische Kooperationen. Trotz wichtiger Reformen zur Schaffung einer wettbewerbsfähigen Marktwirtschaft werden allerdings die Wettbewerbsfähigkeit der aserbaidschanischen Exporte und der Investitionsstandort Aserbaidschan durch eine Reihe von Faktoren geschwächt. Schlüsselbereiche für die weitere Entwicklung der Nichtöl-Sektoren sind<sup>65</sup>

- die Handelspolitik und der Marktzugang: Im Vordergrund stehen hier der Beitritt zur WTO und eine verstärkte Nutzung von Handelspräferenzen im Rahmen bilateraler und regionaler Freihandelsabkommen mit der EU und den GUS-Staaten.
- Handelserleichterungen durch verbesserte Zollabwicklung und Entwicklung der Transportinfrastruktur.
- Verbesserung des unternehmerischen Umfelds (Straffung der administrativen Genehmigungsverfahren, Stärkung des Rechtssystems und der Rechtsdurchsetzung, Reform der Steuergesetzgebung und –administration, verbesserter Finanzierungszugang für KMU, Flexibilisierung des Arbeitsrechts, Weiterbildungsmaßnahmen).
- Glaubwürdige Überwindung zahlreicher Interessenskonflikte, die im Wesentlichen dem Fehlen einer klaren institutionellen Trennung von unternehmerischen und regulierenden Funktionen staatlicher und staatlich kontrollierter Organisationen und dem darin verankerten Potential für Korruption entstammen.
- Modernisierung des Unternehmenssektors (verbesserter Zugang zu Informationen und Märkten, Aufbau von Wertschöpfungsketten, Ausbau von unternehmensbezogenen Diensten).

Damit sind auch die wichtigsten Bereiche genannt, an denen Maßnahmen zur Erschließung des Kooperationspotentials im Rahmen der Außenwirtschaftsförderung ansetzen sollten. Neben den Bemühungen der aserbaidschanischen Regierung, Fortschritte in diesen Bereichen zu erzielen, finanzieren auch internationale Geberorganisationen Aktivitäten zur Entwicklung des Nichtöl-Bereichs. Diese haben sich in der Regel in den letzten Jahren von rein humanitärer Unterstützung auf Maßnahmen zur Förderung eines breit angelegten Wirtschaftswachstums verlagert. Die verschiedenen Initiativen erstrecken sich im wesentlichen auf die Bereiche Handel und Investitionen, Transportinfrastruktur, Unternehmensentwicklung und KMU und Mikrofinanzierung (siehe Anhang A für einen Überblick über die Maßnahmen verschiedener Geber).

---

<sup>65</sup> Vgl. World Bank (2003), Kap. 2, EBRD (2002).

## **IV.1. TACIS-Programm der EU**

Die EU unterstützt Aserbaidschan im Rahmen ihrer Länderstrategie Aserbaidschan. Grundlage ist das 1999 in Kraft getretene Partnerschafts- und Kooperationsabkommen (PCA), das die Liberalisierung des Handels und weitreichende Kooperationen beinhaltet. Auf Grundlage ihrer Länderstrategie<sup>66</sup> zielen Maßnahmen im Rahmen des TACIS-Programms darauf ab, die Implementierung des PCA zu fördern und die Regierung bei der Entwicklung und Implementierung einer an den komparativen Vorteilen Aserbaidschans orientierten Investitions- und Entwicklungspolitik zu unterstützen. Damit soll auch ein Beitrag zur Verbesserung des Investitionsklimas geleistet werden.

Das TACIS-Richtprogramm für 2004-2006 legt den Schwerpunkt auf zwei Kooperationsbereiche, nämlich die Unterstützung der institutionellen, rechtlichen und administrativen Reformen (Kooperationsbereich 1) sowie die Unterstützung des privaten Sektors und die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung (Kooperationsbereich 2).<sup>67</sup>

Im Rahmen des Kooperationsbereiches 1 wird die Annäherung der Gesetzgebung an EU-Standards angestrebt. Schwerpunkte sind u.a. die Reform des Urheberrechts und die Modernisierung des Zollsystems. Kooperationsbereich 2 zielt auf die Förderung eines ausgewogenen Wachstums durch die Stärkung des klein- und mittelbetrieblichen Unternehmenssektors und den Ausbau der regionalen Infrastruktur. Die Reform des Steuersystems soll zu einer Verbesserung des Investitionsklimas und den Abbau der Schattenwirtschaft beitragen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Verbesserung der beruflichen Bildung (TEMPUS).

## **IV.2. Deutschland**

Größter bilateraler Geber innerhalb der EU ist Deutschland. Kredite, Zuschüsse und technische Hilfe werden vorrangig im Energiebereich, KMU, lokale Infrastruktur, Landwirtschaft, Rechtsreform und Privatisierung geleistet. Im Rahmen der 2001 ins Leben gerufenen Südkaukasus-Initiative werden rund 250 Mio. € zur Verfügung gestellt. Ungefähr die Hälfte davon wurde über bilaterale Projekte vergeben, die übrigen Mittel über die EU und multilaterale Organisationen.

### **IV.2.1. Finanzielle Zusammenarbeit**

Im Bereich der finanziellen Zusammenarbeit, die von der KfW im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung organisiert wird, wird ein Projekt zur kommunalen Infrastruktur (Wasserversorgung im ländlichen Raum)

---

<sup>66</sup> Vgl. European Commission (2001).

<sup>67</sup> Vgl. European Commission (2003).

sowie die deutsche Beteiligung an einer Mikrofinanzbank finanziert. Weiter engagiert ist Deutschland bei der Rehabilitation von Stromübertragungseinrichtungen und durch einen Kreditfond für lokale Klein- und Mittelunternehmen.<sup>68</sup>

#### **IV.2.2. Technische Zusammenarbeit**

Im Rahmen der technischen Zusammenarbeit unterstützt Deutschland den Privatisierungsprozess und die Entwicklung privatwirtschaftlicher Strukturen. Gefördert wird ein Projekt zur Landwirtschaftsreform und zum Aufbau der nahrungsmittelverarbeitenden Industrie. Ein integriertes Ernährungsprogramm fördert die lokale ländliche Beförderung und unterstützt die Flüchtlinge und Binnenvertriebenen.

#### **IV.2.3. Vertragliche Beziehungen**

Im Bereich der Außenwirtschaft werden Hermesausfallbürgschaften für Aserbaidischans auf Einzelfallbasis ohne Plafond vergeben.<sup>69</sup> Der interministerielle Ausschuss für Ausfuhrleistungsgewährleistungen hat im August 2002 beschlossen, einen 200 Mio. € Plafond für Geschäfte mit Aserbaidischans einzurichten. Die im Herbst 2000 aufgenommenen Verhandlungen über ein neues deutsch-aserbaidischansches Doppelbesteuerungsabkommen konnten bislang noch nicht abgeschlossen werden. Weiterhin gültig ist daher das deutsch-sowjetische Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung. Zwischen Deutschland und Aserbaidischans bestehen ein Luftverkehrsabkommen sowie ein Vertrag über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Kapitaleinkommen.

### **IV.3. Perspektiven der Zusammenarbeit**

Die vom Ölsektor getragene dynamische Wirtschaftsentwicklung eröffnet Aserbaidischans grundsätzlich günstige Entwicklungsperspektiven. Voraussetzung ist allerdings, dass eine breit angelegte Wirtschaftsentwicklung und damit verbundene Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur vorangetrieben wird. Der Handel Aserbaidischans mit der EU und Deutschland ist trotz einer Zunahme noch relativ schwach entwickelt.

Die weitere Förderung der Zusammenarbeit auf Grundlage des PCA mit der EU zielt grundsätzlich in die richtige Richtung und sollte weiter ausgebaut werden. Mit fortschreitender Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in Aserbaidischans sollte der auf humanitäre Hilfe, Rehabilitation und Wiederaufbau konzentrierte Beistand der EU durch Programme zur Förderung des Handels und der Investitionen sowie zum Ausbau

---

<sup>68</sup> Siehe für einen Überblick Kreditanstalt für Wiederaufbau (2001).

<sup>69</sup> Diese konnten aufgrund der restriktiven Vergabe von aserbaidischanschen Staatsgarantien bisher nur drei Mal in Anspruch genommen werden.

des Verkehrsnetzes ergänzt werden.<sup>70</sup> Die Einrichtung einer Kommissions-Delegation in Baku könnte zur Intensivierung der Zusammenarbeit beitragen.

Die Bundesregierung unterstützt Aserbaidshan auch weiterhin im Rahmen ihrer Südkaukasus-Initiative.<sup>71</sup> Nach Abschluss der Regierungsgespräche in Baku im Oktober 2003 sagte die Bundesregierung Aserbaidshan neue Mittel in Höhe von 18 Mio. € zu. Aserbaidshan wird an einem Kreditgarantiefonds für die südkaukasischen Staaten teilnehmen und im Bereich der erneuerbaren Energien in der Region grenzüberschreitend zusammenarbeiten. Im einzelnen unterstützt Deutschland Aserbaidshan bei der Umsetzung der Armutsbekämpfungsstrategie und der sozial verträglichen Gestaltung des Privatisierungsprozesses. Im Bankensektor wird ein Einlagensicherungssystem mit aufgebaut, das inländisches Sparkapital fördern soll. Gleichzeitig werden damit die Rahmenbedingungen für die mit deutscher Beteiligung gegründete Mikrofinanzbank Aserbaidshans verbessert und die Förderung der Privatwirtschaft ausgebaut.

Entscheidend für den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen ist nun, dass der wirtschaftliche Reformkurs in Aserbaidshan fortgesetzt wird. Der neu gewählte Präsident Ilham Alijew hat dies in seiner Rede zur offiziellen Amtseinführung bekräftigt. Mit der Einrichtung des Ölfonds, der von den internationalen Finanzorganisationen positiv beurteilt wird, wurde hier ein wichtiges Signal gesetzt.

---

<sup>70</sup> Vgl. Parlamentarischer Kooperationsausschuss (2002).

<sup>71</sup> Vgl. Pressemitteilung des BMZ v. 4.10.2002.

## **Literaturverzeichnis**

- Bfai (2002) „Osteuropa im Integrationsprozess. Transformation und Wirtschaftslage in Ostmitteleuropa und der GUS 2001/02 – Sammelband 2002, Berlin 2002.
- Bfai (2003) „Aserbaidshan. Wirtschaftstrends zur Jahremitte 2003“, Köln, Juni 2003.
- EBRD (2001) *Azerbaijan Investment Profile 2001*.
- EBRD (2002) *Strategy for Azerbaijan, approved by the Board of Directors on 17 December 2002*.
- EBRD and World Bank (2002) *Business Environment and Enterprise Performance Survey 2002*.
- European Commission (2001) *Country Strategy Paper 2002-2006. National Indicative Programme 2002-2003, Azerbaijan*, December.
- European Commission (2003) *Tacis Indicative Programme for Azerbaijan 2004-2006*, 22.Mai 2003.
- International Investment Conference in Baku (2003) *Investors' Handbook*, Mai 2003.
- International Trade Centre UNCTAD/WTO (2003) *Country Market Analysis Profile. Benchmarking of National and Sectoral Trade Performance and Competitiveness*, April.
- IWF (2003) „Azerbaijan Republic: Joint Staff Assessment of the Poverty Reduction Strategy Paper“, *IMF Country Report No. 03/129*, May.
- IWF (2003a) „Azerbaijan Republic-Selected Issues and Statistical Appendix“, *IMF Country Report No. 03/130*, May.
- IWF (2003b), *Country Report No. 03/154*, June.
- Kreditanstalt für Wiederaufbau (2001), *Die Republik Aserbaidshan*, Frankfurt a.M., März.
- Kronenberg, T. (2002) „The Curse of Natural Resources in the Transition Economies“, *Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut München (Working Papers) Nr. 241*, Juli.
- Parlamentarischer Kooperationsausschuss (2002) „EU-Aserbaidshan, Erklärung und Empfehlungen“, *Dritte Sitzung Brüssel, 25-26.2*.
- Republic of Azerbaijan (2003) *State Programme on Poverty Reduction and Economic Development 2003-2005 (Final Draft)*, Baku..
- Sachs, J.D. u. Warner, A.M. (1995) „Natural Resource Abundance and Economic Growth“, *NBER Working Paper 5398*, Cambridge.
- Schneider, F., (2002) „Unofficial Activities in Transition Countries: Ten Years of Experience“, *Working Paper* October.
- State Statistical Committee of Azerbaijan Republic (2003) *Statistical Yearbook of Azerbaijan 2002.; Azerbaijan in Numbers 2003*.
- State Statistical Committee of Azerbaijan Republic (2003a) *Azerbaijan in Numbers 2003*.
- U.S. National Technical Information Service (2003) *Country Commercial Guide Azerbaijan 2004*.
- UNDP (2000) „Country Cooperation Framework for Azerbaijan“, *UN-Dokument DP/CCF/AZE/2 vom 22.05*.

- World Bank (2003) „Azerbaijan: Building Competitiveness for Increased Non-Oil Trade and Investment-An integrated Strategy and Action Plan“, Report No.25818-AZ, April 27.
- World Bank (2003a) *Azerbaijan Republic Country Assistance Strategy*, Document No. 25790-AZ vom 29.04.2003.
- World Bank (2003b) „Azerbaijan Republic Poverty Assessment, Vol. II: The Main Report“, Report No. 24890-AZ, June 4.
- World Bank (2003c) „Memorandum of the President of the International Bank for Reconstruction and Development and the International Finance Corporation to the Executive Directors on a Country Assistance Strategy for Azerbaijan Republic“, Report No.25790-AZ, April.



## Anhang

Appendix A—Ongoing and Planned Trade Capacity Building-Related Analyses and Initiatives						
TCB Category	Sub-Category	Donor(s)	Counterpart/Beneficiary	Type of Assistance	Date/Duration	Main Activities
<b>Investment</b>						
Investment Policy Review	Investment environment	DFID	MED		2001	Review of the investment climate
Revision of investment law	Inward investment	FIAS	MED		2002	Review and proposed revisions of investment law
Analysis of foreign investment environment	Investment environment	FIAS	MED		2002-03	Analysis of investment environment including survey of leading foreign and local investors
Administrative Barriers Report	Investment procedures	WB	MED		2002-03	Mapping and analysis of all regulations and procedures affecting entry and start-up of a new (foreign) enterprise
Foreign Investment Conference	Investment Conference	IFC/Swiss Government	MED		May 2003	Conference to promote FDI in the non-oil sector
Modernization of the Tax System	Taxation	EU Tacis	Ministry of Taxation		2003-05	Review of the tax code; strengthening of tax administration
<b>Trade</b>						
Support for EU Partnership and Cooperation Agreement	Market Access	EU Tacis	MFA		2000-02	Assistance to understand and implement PCA provisions Broadened to support WTO accession (mainly translation of laws and some analysis of key issues)
Evaluation of EU and CIS Market Access Arrangements	Market Access	WB	MED		2003	Analysis of EU PCA provisions and CIS FTA
Analysis of Economic Benefits of WTO Accession	Market Access	WB	MED		2003	Analysis of the economic benefits and costs to Azerbaijan from WTO accession
Support for WTO Accession	Market Access	US TDA	MED		2003-04	Analysis and revision of key laws to make them WTO-compliant
<b>Trade and Transport Facilitation</b>						
Transport Corridor Europe Caucasus Asia (TRACECA)	Trade and transport facilitation	EU	MED MOT		1992-present	Technical assistance on a wide range of transportation and trade facilitation issues Investments in cargo equipment; port facilities and a variety of areas
Evaluation of the State Customs Committee	Customs	Gov't (IMF supervised)	State Customs Committee		2002	Analysis of organization structure, functions, activities and effectiveness of SCC

TCB Category	Sub-Category	Donor(s)	Counterpart/ Beneficiary	Type of Assistance	Date/ Duration	Main Activities
Trade and Transport Facilitation in the South Caucasus	Trade and transport facilitation	WB	AZ PRO-Committee for Trade & Transport Facilitation Azerbaijan	Diagnostic study as part of regional assessments	2002	Analysis of key customs procedures including scope for automation Assessment of trade and transport issues in Azerbaijan, and development of a proposed strategy Establishment of AZ-PRO, public-private consultative group
Capacity Building of the State Customs Committee	Customs	UNDP	SCC	Training, MIS systems	2003-04	Third phase of project to install a data transmission network linking customs points; creation of a price reference database; development of risk management system
Evaluation of the draft SEZ law	Trade facilitation	WB	MED	Analysis of legislation (undertaken for this report)	2003	Analysis of proposed SEZ law
<b>Enterprise Development</b>						
Strengthening business associations	Association development	USAID	Azeri private sector	Financial and technical assistance	1991-	Small grants, training and technical assistance to business associations and NGOs
Assistance to SMEs	Firm level assistance	USAID	Azeri private sector	Long-term technical assistance	1999-	Training, technical assistance to selected agro-business enterprises and business associations
Private Sector Evaluation	Business Associations	USAID	Internal	Diagnostic study	2001	Assessment of the private sector and leading business associations
Non-oil industry evaluations	Industry analyses	EU Tacis	MED	Diagnostic studies	2001	Assessment of soft drinks, textiles, food processing, credit, machine building industries
Assessment of marine equipment & machinery industry	Industry analyses	Noraid	MED	Diagnostic study	2001	Evaluation of development potential of the Azeri marine equipment and machinery industry
Assessment of the ICT Industry	Sector Development	ITC/UNCTAD	MED	Diagnostic study	2002	Evaluation of ICT potentials in Azerbaijan
Non-oil industry assessments	Firm level assistance	GTZ	MED	Diagnostic studies leading to long-term technical assistance program	2002-	Background assessments of Azeri firms in garments, wines, fruit and vegetable processing, and machine building
Business Development Alliance/Enterprise Development Center	Business linkages and enterprise	British Petroleum Embassy of Norway	Azeri private sector	Long-term technical assistance	2002-	Development of supply and other linkages

TCB Category	Sub-Category	Donor(s)	Counterpart/ Beneficiary	Type of Assistance	Date/ Duration	Main Activities
	development	International Alert Eurasia Foundation Citizens Democracy Corps American Chamber of Commerce Azerbaijani Entrepreneurs Confederation				
Supply Chain Development Project	Enterprise Development	IFC	Azeri private sector	Long-term technical assistance	2003-04	Assessment of potential suppliers of goods and services for the oil and gas industry
Assessment of an agribusiness cluster	Cluster Development	WB	MED, Azeri private sector	Study conducted for this report	2002-03	Evaluation of the competitiveness of fruit and vegetable processing; strategic plan for a fruit and vegetable processing cluster
Corporate Governance Project	Firm level assistance	IFC	Azeri private sector	Long-term technical assistance	2003-04	Training and information to Azeri companies on best practices in corporate governance
Rural Enterprise Competitiveness Project	Private sector development	USAID	Government private sector	Long-term technical assistance	2003-05	Technical assistance to enhance competitiveness of agricultural enterprises & business associations
<b>Finance</b>						
Credit to SMEs, farmers and agricultural businesses	SME finance	USAID	Azeri private sector	Long-term assistance	1999-	Credit and other assistance to SME and micro-enterprises
Credit line for SMEs	SME finance	EBRD, KfW, IFC	Local banks	Credit line	2000-	Credit line on-lent to SMEs through banking sector
National Fund for Entrepreneurship Development	SME finance	Government	Azeri private sector	Credit and equity assistance	2002-05	Fund for financing for SMEs, to support micro-finance schemes; assistance to credit unions; venture capital, etc.
Micro-Finance Bank	Micro-finance	IFC	Azeri private sector	Feasibility and design study	2003	Micro-finance bank has been established with KfW, Black Sea Trade and Development Bank, EBRD and LFS
Microfinance strategy	Microfinance	ADB		Study	2003	Study to enhance microfinance activities in Azerbaijan
Micro-credit facilities	Microfinance	USAID through a variety of NGOs <sup>26</sup>	Farmers, rural enterprises, SMEs	Credit facilities and assistance		Various micro-finance schemes including equipment loans and other methods

Quelle: World Bank.